



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

244 (3.9.1940) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298018)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 244

Mannheim, 3. September 1940

Fortgesetzte Tagangriffe zermürben England

London hatte innerhalb von 72 Stunden 16 Luftalarme

Immer neue Wellen greifen an

Montagsvormittag wieder zweimal über London / Es gibt nichts zu verheimlichen

hw. Stockholm, 2. Sept. (Gg. Ver.)

Über die Luftkämpfe am Montagvormittag über der Themsemündung sagt der Bericht des Londoner Luftfahrtministeriums, über hundert deutsche Bomber und Jäger seien an dem Durchbruchversuch beteiligt gewesen. Ganze Eskorten waren über Südostengland, Themle und Londoner Gebiete eingesetzt worden. Bombenerplosionen seien aus vielen Teilen Englands zu berichten. Am Montagmittag erschienen erneut deutsche Bomber und Jäger über der Themsemündung.

Die englische Propaganda gibt sich die größte Mühe, dem englischen Volk begreiflich zu machen, daß es den amtlichen Darstellungen über die angeblich geringen Schäden durch die Deutschen doch noch glauben dürfe. Allzu viele Engländer sind jedoch Zeugen über Angriffe und ihre Wirkungen gewesen. Den bequemsten Ausweg aus diesem Dilemma sucht ein Bericht des Informationsministeriums, in dem es folgenmaßen heißt: „Wir können keine ausgebreiteten und näheren Angaben über die in Frage kommenden Objekte mitteilen. Wir würden es gerne sagen, um welche Straßen und Fabriken es sich handelt, aber der Feind hört mit. Deshalb müssen wir uns mit Andeutungen begnügen.“ Die Lächerlichkeit dieser Ausrede geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß die ganz Welt aus den DNB-Berichten schon weiß, wie und wo die deutschen Flugzeuge militärische Objekte in England angriffen.

Trotzdem schickt Churchill der Reihe nach Beamte des Informationsministeriums, Journalisten und Rundfunkreporter in alle verschiedenen Landesteile, um die von London bestellte

beruhigende Erklärung zu liefern. Sie bringen es in ihrem löblichen Eifer stellenweise soweit, daß die treuherrlichen Versicherungen, in ihren Bezirken seien höchstens einige Wohnhäuser zerstört, aber militärische Objekte nicht im entferntesten getroffen, geradezu humoristisch wirken. Die Explosionsbomben sind in Wales beispielsweise regelmäßig in Sümpfe gefallen. Wenn einmal eine Werk getroffen wurde, so wurde allenfalls ein Glasdach zerstört, so daß die Arbeit am nächsten Tage weitergehen konnte. In einer chemischen Fabrik fiel lediglich eine Mauer um Wohnhäuser dagegen wurden in erstaunlicher Kürze in Mitleidenschaft gezogen, so daß selbst die Engländer sich wundern werden, warum die deutschen Bomben angeblich militärische Ziele niemals erreichen. Einige der Reporter hielten es aber immerhin für zweckmäßig, einige Schäden einzuräumen, wie beispielsweise die Brände von Oestants in Wales. Der Beamte des Informationsministeriums, der die ganze Sendung leitete, schloß mit der bis aufgetragenen Warnung: „Wenn künftig das amtliche Kommuniqué sagt, daß nur leichte Schäden an industriellen Gebäuden angerichtet wurden, so ist das also die volle Wahrheit, und ihr könnt alle daran glauben.“ Wie damals an die toten Kaninchen von den Ebellands, den toten Hund von Edinburgh und den Sieg von Tünfirchen!

53 Stunden im Luftschutzraum

Insgesamt meldet London während der 72 Stunden vom Freitag bis Montagmittag 16 Alarme, wobei die Bevölkerung insgesamt 53 Stunden im Schutzraum verbringen mußte.

Welches gilt, wie skandinavische Meldungen aus Englands Hauptstadt betonen, für Südengland und die mittelenenglischen Industriegebiete.

In einer Anwendung von Wahrheit gab übrigens das Londoner Luftfahrtministerium zu, daß die deutschen Flugzeuge bei dem am Sonntag erfolgten Angriff auf Craydon entgegen allen Verteidigungsversuchen an ihr Ziel gelangten.

In London zirkulieren, wie schwedische Zeitungen berichten, zahlreiche Gerüchte über die Schäden des Luftkrieges, während die englischen Behörden die Zahl der Schäden stets als sehr gering hinzustellen suchen, um einer Panik vorzubeugen, ergibt sich hier ein ganz anderes Bild. Die Anzahl der Familien, die kein Dach über dem Kopf haben, werde immer größer, meldet der Londoner Vertreter von „Nva Dagligt Allehanda“.

Montag lebhafteste Luftkämpfe

Am Sonntagnachmittag waren für viele Londoner, die der schönen Septembertag zu einem kurzen Spaziergang benutzt hatten, deutsche Flugzeuge klar am hellen Sonnenhimmel sichtbar. Nach einem einigermaßen ruhigen ersten Teil der Nacht zum Montag gab es in den frühen Morgenstunden in London einen Alarm von 40 Minuten. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß die Lufttätigkeit während der Nacht zwar eingeschränkt gewesen sei, aber trotzdem ein weites Gebiet umfaßt habe, mit hauptsächlichlicher Stoßrichtung gegen den Bristol-Kanal und Südwales. Hier seien Brände entstanden. Ausnahmsweise wird sogar von „beträchtlichen“ Schäden und Todesopfern gesprochen. Auch in einer Stadt an der Südküste seien einige Schäden entstanden. Bei den Angriffen vom Montagmorgen handelt es sich nach englischen Darstellungen um einen Vorstoß gegen Verteilung

Fortsetzung siehe Seite 2

Die Souveränität Europas

Es ist in der letzten Zeit viel über Europa geschrieben worden. Wir wissen alle, daß der Ausgang dieses Krieges von großer Tragweite für unseren Kontinent sein wird, daß er eine Wende bedeutet, wie sie in ihrem geschichtlichen Ausmaß vielleicht nur mit der Umwandlung Europas nach dem Dreißigjährigen Krieg verglichen werden kann. Damals stand als politische Wirklichkeit zum erstenmal der „Westen“ auf. Das Reich, das jahrhundertlang die bestimmende europäische Macht war, wird mehr und mehr von Frankreich verdrängt. Die Lebenswerte, die einstmal die Größe des Reiches ausmachten, hatten ihre Wirksamkeit verloren. Die universalistischen Anschauungen eines sich in zunehmendem Maß dem Reich entfernenden Nationalismus, ein die Einheit gefährdender Partikularismus verurteilten das Reich damals zu einer so tiefen Ohnmacht, daß es tatenlos zusehen mußte, wie der Westen seinen Aufstieg nimmt und Europa ein neues Antlitz zu geben versucht. Das Reich ist 1648 nicht mehr Träger der Geschichte, sondern wehrloses Objekt europäischer Mächte.

Aber die politische Mission des Reiches ist darüber nicht vergessen worden. Das geopolitische Kräfteverhältnis, das vom Reich aus für Gesamt Europa ausstrahlte, hat immer wieder trotz aller Gegenläufe und Verwirrungen die in diesem Raum wirkenden geschichtlichen Mächte innerlich auf sich hingewiesen. Es kamen Zeiten, in denen die geistige Kraft Deutschlands sich mächtig erhob, Epochen neuer Staatsbildungen, bis es schließlich gelang, die Territorien Deutschlands wieder zu vereinigen. Das Reich erstand aufs neue, nicht losgelöst von dem Schicksal des Kontinents, sondern ihm auf Geduld und Verdröben verbunden. Die Geschichte Deutschlands, des größten Volkes in der Mitte Europas, ist nicht zu denken ohne die Geschichte Europas. Denn das Schicksal des deutschen Volkes ist nicht wie das Schicksal Englands in Isolierung denkbar, sondern nur in europäischer Gemeinschaft. Darum hat Deutschland einen geschichtlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Anspruch, zur Gestaltung Europas das Wort zu ergreifen.

Wenn wir uns heute mit Europa beschäftigen, so deswegen, weil dieser Krieg gegen England gleichzeitig ein Krieg Europas gegen alle europäisch feindlichen Kräfte ist. Englands Kampf gegen Deutschland bedeutet Angriff gegen die Geschichte eines großen Volkes, das niemals allein an sich gedacht hat, sondern stets auch an die anderen Völker denkt, und das heute mitten im Kontinent sich ansiedelt, erneut bestimmend auf die Zukunft Europas einzuwirken. Wenn wir uns ein Bild dieses neuen Europa machen wollen, dann heißt es zuerst politische Hypothesen und Phantasiebilder auszuschalten und sich zu bemühen, alle Kräfte und Werte, die bisher wirksam waren und den Kontinent gestalteten, auf ihre geschichtliche Mächtigkeit hin zu untersuchen. Denn es geht heute darum, zusammenfassend ein Bild dessen zu schaffen, was wir unter Europa und seinen Aufgaben verstehen. Europa kann nicht durch ein konstruktives und starres System gekennzeichnet werden, sondern offenbart sich in seinen mannigfaltigen geistigen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Reaktionen, die zusammen den Völkern und Nationen als den Realitäten des europäischen Lebens im Laufe der Geschichte die Möglichkeit geben, ein mehr oder weniger allgemein anerkanntes und wirksames Bild vom Wesen Kontinentaleuropas zu vermitteln. Der europäische Mensch verortet sich in seinen Völkern. Darum läßt sich Europa nur in Nationen denken. Darum ist die Souveränität Europas abhängig von der Eigenständigkeit seiner Völker. Damit ist ein entscheidender Grundsatz der kontinentaleuropäischen Gestaltung umrissen.

Ihm gegenüber steht die Welt des Westens. Die britischen Geschichtsschreiber und Ideoretiker, die bemüht sind, den englischen Weltberichtsplänen eine geistige Grundlage zu verschaffen, haben den Satz aufgestellt, daß die Souveränität der Staaten notwendigerweise Anarchie bedeuten müsse. Aber eine Weltordnung sei notwendig. Diese Weltordnung ist aber — sagen die Briten — nur möglich, wenn sie von „reife Völkern“ begründet wird. „Reife

Montag erneut 86 Feindflugzeuge abgeschossen

Wieder Flugplätze in Südostengland angegriffen

Berlin, 2. Sept. (Gg. Funk.)

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gab Montagabend bekannt:

Auch am heutigen Tage griffen unsere Kampf- und Jagdverbände wieder feindliche Flugplätze in Südostengland an. Sie zerstörten Hüllen und Unterküsten durch Bombentreffer, die zum Teil starke Brände im Gefolge hatten. Es kam dabei zu verschiedenen Luftkämpfen, in deren Verlauf unsere Jäger 86 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 23 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Bomben auf Seehäfen

Schöner Erfolg unserer U-Boote

DNB Berlin, 2. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Untersee-Boote versenkten in der Nordsee zwei britische Zerstörer.

Am 1. 9. setzten unsere Kampf- und Jagdverbände die Angriffe auf Anlagen der englischen Luftwaffe in Südostengland fort. Hüllen und Unterküsten der Flugplätze Abingdon, Kenley, Biggin-Hill, Detling, Hamble, Lympne erhielten Volltreffer und wurden zum Teil in Brand gesetzt.

Im Verlauf der Angriffe kam es zu verschiedenen Luftkämpfen, in denen unsere Fliegerverbände erneut ihre Überlegenheit bewiesen.

In der Nacht besetzten Kampfverbände die Seehäfen von Liverpool, Swansea, Bristol und Chatham erfolgreich mit Bomben.

Das Verminieren britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Feindliche Flugzeuge versuchten, in der letzten Nacht wieder Berlin und andere Städte anzugreifen. Dank der starken Flakabwehr gelang es ihnen nicht, im Raume von Groß-Berlin Bomben zu werfen. An anderen Stellen im Reichsgebiet wurden nur Schäden an Wohnhäusern, nirgends jedoch militärischer Sachschaden angerichtet.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 62 Flugzeuge, von denen 52 im Luftkampf

abgeschossen und 10 am Boden zerstört wurden. Demgegenüber werden nur neun eigene Flugzeuge vermisst.

Britisches Kanonenboot versenkt

Stockholm, 2. Sept. (Gg. Funk.)

Die britische Admiralität gab am Montagabend, wie Reuters meldet, die Versenkung des britischen Kanonenbootes „Benjanice“ bekannt. Der amtliche Bericht der Admiralität lautet: „Der Sekretär der Admiralität bedauert mit

teilen zu müssen, daß das Kanonenboot „Benjanice“ von einem U-Boot versenkt wurde und sank. Die nächsten Angehörigen der Besatzung wurden unterrichtet.“

Das Kanonenboot „Benjanice“ war 1930 vom Stapel gelassen und hatte eine Wasserdrängung von 1025 Tonnen. Seine Bewaffnung bestand aus zwei 10,2-Zentimeter-Luftabwehrgeschützen, zwei 4,7-Zentimeter-Kanonen und acht MGs. Die Friedensbesatzung war 100 Mann stark.



Mit dem dritten Schuß heruntergeholt
Im Rheinland wurde von der Flak mit dem dritten Schuß ein britisches Flugzeug vom Muster Witley heruntergeholt. Der Motor wird aus der Höhe gesaugt.
FL-Clemens-Walchbild (M)

Fortgesetzte Tagangriffe zermürben England

Fortsetzung von Seite 1

Völker sind die Demokratien. Alle auf Autorität begründeten Staaten werden, weil sie die britischen Weltmachtpläne durchkreuzen, als „Welt des Salats“ belächelt. Der demokratische Staatenverband unter englischer Führung verliert, ein Geschichtsbild aufzubauen, das den Kontinent als weltpolitische Einheit ausschaltet und die eigene Macht in Uebersee gleichzeitig als geistige Zentrale für die Lebensordnung der europäischen Völker festsetzt.

Diesem Nachspruch der insularen Welt steht der Kontinent durch Deutschland und Italien in Hinblickung auf die nationalen Aufgaben der Völker und auf ihre Schicksalsverbundenheit die organischen Kräfte Europas entgegen. Das bedeutet eine Wende in der kontinental-europäischen Geschichte; denn nunmehr tritt wiederum die alte Kontinentalachse, die schon einmal das Gesicht Europas bestimmt hatte, erneut in den Mittelpunkt des politischen und geistigen Zeitgeschehens. Der Erneuerungswille des Nationalsozialismus und Faschismus, der zu einer Sammlung aller nationalen und sozialen Kräfte beider Völker führte, erhielt seine bahnbrechende Wirkungskraft durch die neuen Formen der Zusammenarbeit beider Nachbarvölker und durch das neue europäische Bewußtsein, das beide Revolutionen befeuert.

Die Völker Kontinentaleuropas sind mehr noch als andere schicksalsmäßig aufeinander angewiesen. Das ist eine geschichtliche Tatsache, deren Nachprüfung ebenso eine Fülle von wertvollen Einweisen für die Lebensordnung aller Völker Europas mit sich bringen wird, wie sie ein Beweis dafür ist, daß nur in der Zusammenarbeit die Zukunft Kontinentaleuropas und damit die Zukunft eines ausgeprägten Kulturbewußtseins gesichert ist.

Kh. Rüdiger.

Erfolgswunsch des Führers für Wien

DNB Berlin, 2. Sept.

Aus Anlaß der Eröffnung der Wiener Herbstmesse hat der Reichsstatthalter in Wien, Baldur von Schirach, an den Führer nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Eröffnung der Wiener Herbstmesse entziehe ich Ihnen, mein Führer, bewegten Herzens die frühe Ihrer Stadt Wien. Wir hoffen, daß die Wiener Herbstmesse als eine Demonstration deutscher Wirtschaftskraft weit über die Grenzen des Reiches hinaus wirken und den Südböden noch härter an ihr großdeutsches Reich, mein Führer, binden wird!“

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet: „Für die mit von der Eröffnung der Herbstmesse übermittelten Grüße danke ich bestens. Ich wünsche dieser Messe, die dem Auslande die ungeschwächte Wirtschaftskraft Großdeutschlands zeigen wird, einen guten Erfolg.“ Adolf Hitler.

Diplomatempfang beim Führer

DNB Berlin, 2. Sept.

Der Führer empfing am Montag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben den neuernannten spanischen Botschafter, General Eugenio Espinosa de los Monteros, der von Botschaftsrat Generalmajor Albaladejo und Luftfahrtsachverständiger Ruy de la Haza begleitet war; sowie anschließend den neuen Kaiserlich Französischen Gesandten Rouffaour-Gesandtschaft und den neuen portugiesischen Gesandten Nogueira Guedes. Eine Abteilung der H-Standarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

„Evening Standard“ klagt: Waffenfabriken lahmgelegt

Beaverbrook spricht über ernsthafte Störungen / „Hitler hat einen Sieg errungen“ / Arbeitsausfälle werden untragbar

h. w. Stockholm, 2. Sept. (Fig. Ber.)

Der englische Flugzeugminister, Lord Beaverbrook, hat größte Besorgnis über die englische Rüstungsproduktion, die auf Grund der deutschen Angriffe, wie schwedische Blätter am Montag feststellten, Gefahr läuft, in Unordnung zu geraten. Die Produktion sei durch die deutschen Aktionen „ernsthaft gestört“. Eines der Beaverbrookblätter spricht von einem „Großstreik“, der täglich die Waffenfabriken lahmlege. Das sei nicht mehr zu ertragen. Wörtlich schreibt der „Evening Standard“: „Hitler hat einen Sieg in diesen Tagen errungen. Wir wollen es zugeben, und er hat ihn billig errungen“. Andere Blätter stoßen ähnliche Alarmrufe aus. Von neutralen Stellen in London wird die Lage dahin interpretiert, daß Deutschland durch Entsenden relativ geringer Luftstreitkräfte über London und die Industrieviertel nahezu an jedem Tag und in jeder Nacht der letzten Wochen die Produktion erheblich gestört hat, während gleichzeitig Millionen von Menschen ihrer Nachtruhe beraubt und so-

mit in ihrer Arbeitskraft und ihrem Lebensmut getroffen worden seien. Ausgerechnet England, das solche Methoden gegen Deutschland anwendet, befragt sich jetzt über betrieblige Schäden! Der „Evening Standard“ fährt in seinem bemerkenswerten Verzweiflungsschrei fort: „Beachte man Werkstätten und Fabriken, in denen Tausende von Menschen damit beschäftigt sind, Waffen zu erzeugen, die für unsere Verteilung unentbehrlich sind, so wird man sicher Anzeichen dafür finden, daß Hitler alle Wirkungen erzielt hat, die zu unserer Auflösung führen können.“

Immer härter wird der Druck

„Wie ein lärmendes, klagendes, heulendes Crescendo nimmt der Luftkrieg über England täglich und stündlich zu. Immer härter wird der Druck der deutschen Angriffsformationen, die wie eine Dünung vom Festlande her gegen Englands Verteidigungslinie anrollen. Während der vergangenen Woche 500 Flugzeuge imponierten, die in den Kampf eingeseht wurden, ist ihre Zahl jetzt noch gestiegen. Ständig drohen keilförmige Formationen von Bombern und Jagdflugzeugen gegen die Küste heran.“ So schildert ein neutraler Beobachter den Eindruck, den die Engländer von der Zucht und Zielstärke der deutschen Angriffe haben müssen.

Neue englische Taktik

Die englische Luftwaffe hat sich demgegenüber eine neue Verteidigungsstrategie zurechtgelegt, über die der Londoner Vertreter der „Stockholm Tidningar“ folgendes berichtet: „Früher haben die Jagdverbände in der Nähe der Küste nur verächtlich, so viele deutsche Maschinen wie möglich abzuschießen. Jetzt ist ihre wichtigste Aufgabe geworden, die deutschen Formationen nach Möglichkeit zu zerplündern, um zu verhindern, daß größere Angriffe in voller Stärke durchgeführt werden. Es sei jedoch nicht zu verhindern, daß deutsche Flugzeuge die Verteidigungslinie durchbrechen und ihre Bombenaktionen durchführen. Das bedeutet: Die englische Jagdwaffe steht offensichtlich der Unmöglichkeit gegenüber, die deutschen Angriffe noch an oder nahe der Küste abzuwehren. Sie versucht Verzweiflungsangriffe, um wenigstens die Stoßkraft der deutschen Aktionen zu bremsen.“

Der schwedische Journalist, der in engen Beziehungen zu englischen Luftfahrtschreibern steht, vertritt deren inlinische Befürchtung, wenn er die Frage aufwirft: Wann wohl die äußersten Grenzen der Kräfte mit dem Einsatz aller verfügbaren Kräfte der deutschen Luftwaffe kommen werden?

Churchill hat einen neuen „Fall“

Greuelllage über torpediertes Kindertransportschiff

San Sebastian, 2. Sept. (HB-Funk)

Seit Sonntag bearbeitet die englische Reuters-Agentur die neutrale Öffentlichkeit mit einer neuen lästigen Greuelllage. Es wird behauptet, ein englischer Dampfer mit evakuierten Plutokratenskindern an Bord sei auf der Fahrt nach Kanada von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Bezeichnenderweise wird der Name dieses Schiffes verschwiegen. Schon daraus, wie auch aus anderen mysteriösen Begleitumständen, geht hervor, daß Churchill einen neuen Coup gestartet hat, um jenseits des Ozeans den deutschen Gegner in Verzug zu bringen.

Selbstverständlich wird die Schauer Geschichte so rührselig wie möglich aufgemacht. Sämtliche Kinder hätten, während der Dampfer gesunken sei, keine einzige Träne geweint, sondern helderlieber gesungen. „Ein kleiner Junge von acht Jahren“, weiß Reuters zu melden, „schrie: Wir wollen nicht, daß Hitler glaubt, daß er uns so leicht schlagen kann.“ Schlecht gelogen! So

werden! Er habe englische Flieger zu Beginn des Krieges in London und Nordfrankreich kennengelernt. „Sie waren übermütig und kannten nicht die Gefahren. Sie dürsteten nach Kampf, als ob er Sport wäre. Ich traf einen von ihnen dieser Tage. Er war ein anderer geworden. Sie wissen jetzt, daß von ihnen und ihrem äußersten Einsatz Englands Zukunft in diesen schicksalsschweren Tagen abhängt.“

Südenland — Höllenecke

London bereitet sich darauf vor, daß ganz Südenland binnen kurzem zu dem wird, was für nach Paris Dover gilt: „Hell's corner“ (Höllenecke). Die bisherigen Aktionen, die man zeitweilig in England schon für die eigentliche Offenstunde ansah, sind inzwischen in ihrem vorbereitenden Charakter erloschen. Neutrale Beobachter vergleichen sie jetzt mit der Kritiker-Vorbereitung, die jeweils vor dem Angriff einsetzt.

Eine Neuterauslassung, in der von der Schlacht von London die Rede ist, berichtet vom Sonntagmorgen über den Versuch einer großen Formation deutscher Flugzeuge, die Verteidigungslinie des Londoner Bezirks zu durchbrechen: „Zwei feindlichen Abteilungen glückte es, über die Außenbezirke zu gelangen“, womit also die Erfolge der Aktion zugegeben werden. Ebenso muß in englischen Berichten über die Aktion gegen die Häfen und Industrieorte der Themsemündung verzeichnet werden, daß in einer dieser Städte eine Eisenbahnstation und „Gebäude am Flußufer“ beschädigt worden seien. Sollte es sich bei den „Gebäuden am Flußufer“ nicht vielleicht um Docks gehandelt haben?

Londoner Meldungen aus schwedischen Quellen berichten ausdrücklich von den zwei sehr schweren Luftangriffen, denen London am Sonntag ausgesetzt gewesen sei. Im ersten Falle bildeten die Docks längs der Themsemündung das Ziel, während sich der Nachmittagsangriff wieder auf Croydon und andere Flugplätze südlich von London und auf die Zufahrtswege gerichtet habe. Bei diesen Angriffen entstanden nach Angaben neutraler Beobachter Feuerbrände. Während deutsche Stukas zum Angriff

spricht kein achtjähriges Kind. Das hat ein alter Reuters-Jude zusammengefaßt.

Sollte diese geheimnisvolle Geschichte wahr sein, dann wäre es nicht damit abgetan, den Plutokratendampfern etwa deshalb Verantwortunglosigkeit vorzuwerfen, weil sie ein Schiff mit Kindern ins gefährdete Gebiet geschickt haben. Dann gibt es nur eine Erklärung: Kriegsverbrecher Churchill hat in seiner Verzweiflung diesen „Fall“ inszeniert. Es ist doch sehr verdächtig, daß alle Kinder gerettet worden sein sollen. Schon daraus kann man schließen, daß der Schiffuntergang ein Theater gewesen ist. Es geht den Engländern sehr schlecht, und in ihrer Verzweiflung sind sie zu allem fähig. Sehr wahllos war Churchill noch nie in seinen Mitteln. Er hofft immer noch, durch eine solche Greuelllage in den Vereinigten Staaten moralisch den Boden für spätere materielle Hilfe vorbereiten zu können. Das allein ist der Zweck dieses unerhörten Raubmörsers.

übergangen, beschlagnahmte deutsche Kampfflugzeuge die englischen Jäger. Ueber die ganze Zone zwischen London und der Küste tobten heftige Kämpfe. Nach englischen Angaben sind die Docks natürlich unversehrt geblieben...

Von Bränden wurden nur „naheliegende Häuser“ heimgesucht. Wertlosartig: Jedesmal, wenn englische Aktionen gegen das Festland festgefunden haben, konnte man aus den Londoner Praxistheorien den Eindruck gewinnen, als seien halb Frankreich und Belgien nur noch ein rauchender Trümmerhaufen; während aber deutsche Angriffe, die im besten Tageslicht und somit schon von vornherein mit wesentlich größeren Erfolgsmöglichkeiten durchgeführt werden, angeblich immer selbstgeschlagen sind.

Amerikanische Journalisten, die eine Reise längs eines Teils der Südküste durchführten, berichteten: „Hier und da“ sei eine Stadt ohne Gasversorgung, oder der Bahnverkehr sei schwer beeinträchtigt. Aber militärische Objekte seien nicht getroffen.

USA kann nicht so viel liefern

o. sch. Bern, 2. Sept. (Fig. Ber.)

Der englische Arbeitsminister Bevin hat angeordnet, daß die Docksarbeiter aus Häfen, in denen sie „nicht gebraucht“ werden, nach anderen Häfen veretzt werden sollen. Die Maßnahme beweist, daß britische Häfen infolge der Aktionen der deutschen Luftwaffe unbrauchbar geworden sind.

In einem nicht gerade nach Optimismus klingenden Tonfall berichtet „News Chronicle“ ihren Lesern, daß nach einer Meldung aus New York die Vereinigten Staaten der dringenden englischen Forderung, ab kommenden Januar Großbritannien monatlich 3000 Flugzeuge zu liefern, nicht entsprechen könnten. England könne nicht vor Ende 1941 auf größere Flugzeuglieferungen rechnen, aber auch dann würden die Vereinigten Staaten bei weitem nicht in dem Umfang liefern können, wie es den englischen Wünschen entspricht. — Das paßt schlecht zu den Behauptungen der englischen Propagandisten, die dem englischen Volk große amerikanische Flugzeuglieferungen in nahe Aussicht stellen.

Bomben auf Chartres

j. b. Genf, 2. Sept. (Fig. Ber.)

Samstagfrüh um 4 Uhr bombardierten, wie erst jetzt bekannt wird, englische Flieger den Stadtkern von Chartres. Eine Bombe schlug 150 Meter von der berühmten Kathedrale entfernt ein. Zwei Franzosen wurden verletzt. Die französischen Blätter, die über dieses neue englische Attentat auf eines der großartigsten Kunstdenkmäler Frankreichs emporstürzen, betonen, daß die Stadt völlig klar war, so daß von einem Irrtum überhaupt nicht die Rede sein kann.

Oberitalien planlos bombardiert

DNB Rom, 2. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Flugzeuge haben in der vergangenen Nacht Sardinen überfallen, wobei sie planlos Bomben auf freies Feld abwarfen. Drei feindliche Flugzeuge sind von der Luftabwehr abgeschossen worden. Es hat weder Opfer noch Materialschaden gegeben.

Andere Flugzeuge, die wiederum von der Schweiz herkommen, haben Teile von Piemont und der Poebene überfallen und sind durch das sofortige Eingreifen der Abwehr in der Luft und am Boden empfangen worden. Nachdem es ihnen somit nicht möglich war, die wahrscheinlichsten Ziele zu erreichen,



warfen sie vier Bomben auf ein Dorf bei Barette und Leudratrakten über verschiedene Ortschaften ab, ohne Opfer zu fordern oder nennenswerten Schaden anzurichten.

Zwei unserer Aufklärungsflugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Laufe des im Heeresbericht vom Sonntag gemeldeten Luftangriffes auf Tobruk ist ein Feindjäger getroffen worden, wobei es einen Schwerverwundeten gab. Ein feindliches Flugzeug ist von der Marineflottille abgeschossen worden.

In Ostafrika haben feindliche Flugzeuge Angriffe auf die Insel Harmit (80 Meilen von Massaua) verübt. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen und die aus drei Mann bestehende Besatzung gefangen genommen worden. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in Asab im Verlauf eines Luftangriffes abgeschossen, der geringen Schaden verursachte und acht Tote unter den Italienern und Eingeborenen zur Folge hatte.

Unsere Flugzeuge haben im Tiefflug ein feindliches Lager südlich von Marman jenseits Kassala erfolgreich unter Maschinen-gewehrfeuer genommen. Aus weiteren Feststellungen ergibt sich, daß in dem im Heeresbericht vom Mittwoch gemeldeten Gefecht von Abard der Feind 22 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen hat und vier Panzerwagen erbeuteten.“

„Times“ erkennt Englands Lage noch nicht

Ein kümmerlicher Jubiläumsartikel / „Polens Widerstand nicht umsonst“

hw. Stockholm, 2. September. (Fig. Ber.)

Zum Jahrestag des Kriegsausbruchs bringt die „Times“ einen sehr verworrenen Artikel, der die Unfähigkeit der maßgebenden englischen Kreise, den Sinn dieses Krieges oder gar die englischen Ziele zu definieren, sehr anschaulich zum Ausdruck bringt.

Das Blatt sagt gönnerhaft, Polens fünfjähriger Widerstand sei nicht umsonst gewesen. Man habe seine Läden im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Krieges studieren können. (In Karbil, Andalsnes und Dänischen verwickelt!) Im Laufe des Jahres seien tödliche Schläge ausgeteilt worden gegen das hundertjährige europäische System mit seinem Nebeneinander von großen und kleineren Nationen. (Stimmt auffallend, wenn auch nicht im englischen Sinne!) Die Neutralität sei für die kleinen Staaten, die nicht durch Bündnisse oder feste Garantien geschützt gewesen seien, ein Blendwerk geworden. (Und für die anderen

mit festen Garantien?) Die Hauptursache der französischen Niederlage nennt die „Times“ scharfsinnig den militärischen Zusammenbruch. Die Eroberung Europas durch Deutschland sei durch eine Kombination von neuen militärischen und politischen Methoden erzielt worden. Welche Ueberraschungen auch künftig kommen sollten, England werde sich mit der deutschen Strategie und dessen Waffen messen können.

Das künftige Europa glaubt die „Times“ in einer wirtschaftlichen Solidarität mit England und den Dominien versetzen zu können, wobei England natürlich die Rolle des Diktators dieser Staatenwelt zugeordnet ist.

Der „Daily Telegraph“ begnügt sich mit der Feststellung, daß England ernste, aber ehrenvolle Stunden erlebe und daß den englischen Streitkräften bei der Zivilbevölkerung die größte Anerkennung ausgesprochen werden müßte. Ob das englische Volk mit dieser Anerkennung seiner plutokratischen Herrscher in der jetzigen Bedrängnis viel anzufangen weiß?

Bessere Cigaretten sind kein Luxus*)

ATIKAH 5R

*) Es ist vielmehr ein Gebot der Vernunft, nicht wahllos zu pöffen, sondern — für das gleiche Geld — lieber etwas weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten mit Zucht zu genießen.

Volkswagenkonstrukteur Prof. Porsche 65 Jahre alt

Ein Leben für Motoren und Automobile / Vom Klempnerlehrling zum Generaldirektor

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Sept.

Heute begeht Professor Dr.-Ing. e. h. Ferdinand Porsche, der erfolgreiche Konstrukteur und Schöpfer des Volkswagens, seinen 65. Geburtstag.

Wassersdorf bei Reichenberg im Sudetengau ist die Heimat des am 3. September 1875 geborenen Konstrukteurs Ferdinand Porsche. Von dort ging der Weg des jungen Klempner-Lehrlings in die Welt der Technik, in der er als einer der Großen berufen war, entscheidend an der Entwicklung der Autoindustrie mitzuwirken.

Es war in den Lehrjahren Porschés keineswegs selbstverständlich, daß in der Werkstatt eines Klempnermeisters elektrisches Licht vorhanden war. Der Sohn dieses Meisters, dem die Mutter ab und zu primitives Material zu technischen Bastarbeiten mitbrachte, baute in jungen Jahren Dynamos und Telefone und beschäftigte sich mit der jungen Elektrotechnik viel eifriger als mit seinem eigentlichen Lehrberuf, der ihm keineswegs gefiel. Selbststudium und der Besuch von Abendkursen an der Staatsgewerbeschule in Reichenberg brachten ihn der geliebten Technik immer näher, und seine erste Stellung in Wien im Jahre 1893 war in einem Werk, das sich mit dem Bau elektrischer Anlagen befaßte.

Erste Begegnung mit dem Auto

Die Autokonstruktion steckte in den Kinderschuhen. Sie reizte den jungen Porsche sehr, und bald beschäftigte er sich wissenschaftlich mit den Fragen der richtigen Kraftübertragung vom Motor auf die Räder. Da Elektrotechnik damals kein Siedepferd war, war seine erste große Erfindung ein elektrischer Radnabenmotor. Eine Floridsdorfer Fabrik hatte Interesse an seiner Idee, einen Wagen mit elektrischem Antrieb herzustellen.

Auf der Weltausstellung 1900 in Paris erregte der Lohner-Porsche-Elektrowagen großes Interesse. Der damals 25jährige Konstrukteur mag nicht wenig stolz gewesen sein, als er im gleichen Jahre als „Kunstschnitzer“ mit der damals unerhörten Geschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mit einem selbstkonstruierten Elektromobil ins Rennen ging. Noch heute denkt der Mann, der später auf allen Straßen Europas die schnellsten Wagen ins Rennen schickte, an diese heroischen Zeiten des Rennsports, die der Anfang des glänzenden Aufstiegs deutscher Rennwagen gewesen sind.

Sehn Jahre später: 140 Stundenkilometer

1910 läßt Ferdinand Porsche wieder auf einem selbstkonstruierten vierstigen Rennwagen. Diesmal sind es keine 20, sondern 140 Std.-Km., die geschafft werden. Die hervorragenden Konstruktionsleistungen seines Wagens haben sich erwiesen. Drei seiner Automobile belegen die drei ersten Plätze der 1910 stattfindenden Prinz-Heinrich-Fahrt. Die Beschäftigung mit militärischen Fahrzeugen brachte dann eine enge Zusammenarbeit mit den Ingenieuren der Floda-Werke in Pilsen. 1914 kamen vor Lüttich und Namur die Porsche-Fugmaschinen, die von ihm konstruiert wurden, überraschend und wirkungsvoll zum Einsatz. Die Kriegsaufgaben aller Art, die an den Konstrukteur herangetragen wurden, hat er gelöst. Die Verleihung des Offizierskreuzes mit Kriegsdecoration im Jahre 1916 war wohlverdient.

Als die Austro-Daimler-Werke an Stoda übergangen, geht der ehemalige Klempnerlehrling, der sich in 17jähriger Tätigkeit bis zum Generaldirektor des Werkes emporgearbeitet hatte, zum Stammort nach Stuttgart-Untertürkheim. Zwei deutsche Hochschulen haben ihn bereits mit den Ehrendoktoraten für seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der Automobilkonstruktion geehrt. Die von ihm konstruierten Flugmotoren sind der Ausgangspunkt für die Entwicklung der deutschen Flugzeugtechnik geworden. Doch die 1923 übernommene Arbeit bei der Daimler-Benz-AG bringt neue Erfolge.

Der Mercedes-Kompressor siegt

Ein Jahr ist vergangen, da schickt Dr. Porsche einen neuen Rennwagen auf die Meile. Der Mercedes-Kompressor heult über die Rennstrecken und bringt unter Christian Werner den ersten deutschen Sieg im Ausland nach dem Kriege heim. Die neuen Typen der Mercedeswagen, konstruiert von Porsche, sind auf der Deutschen Automobilausstellung zu sehen, füllen den berühmten „Salon“ an der Seine und rufen bald über die Straßen der ganzen Welt. Die Lastwagenfabrik S o a g a n a u, zur Daimler-Benz AG gehörend, baut nach seinen Anweisungen. Die Welt kennt nun den Namen Porsche sehr genau.

1930 ist es soweit, daß Dr. Porsche ein eigenes Konstruktionsbüro in Stuttgart-Zuffenhausen eröffnet. Von dort aus gehen nun die genialen Pläne dieses immer fleißigen Mannes in die Welt. Die Auto-Union baut 1933 den neuen Porsche-Mercedeswagen. Er weiß, was er seinem Namen schuldig ist. Bereits 1934 beginnt die große Siegesserie der Auto-Union-Wagen auf allen Strecken, auf denen Autorennen ausgetragen werden. Bis 1937 findet bei allen Siegen in Deutschland und im Ausland immer wieder der Name der Auto-Union aus den Lautsprechern, ob auf dem Nürburgring in Deutschland oder auf den glühend heißen weichen Straßenbändern Italiens und Afrikas.

Durch selbständigen Entschluß La Capelle genommen

Die Tat des Majors Wendenburg / Wofür sechs Offiziere das Ritterkreuz erhielten

DNB Berlin, 2. September.

Wie wir am Sonntag bereits melden konnten, haben wieder sechs Offiziere des Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten.

Major Wendenburg wurde im Laufe von drei Wochen zweimal verwundet, blieb aber trotz der hierdurch entstehenden Behinderung bei der Truppe. Seine Panzerabteilung hat er stets mit Umsicht angeführt und geführt, so daß sie in zahlreichen Gefechten der Angriffstruppe das Erreichen der gesteckten Ziele ermöglichte. Darüber hinaus hat Major Wendenburg bei La Capelle und bei Bazincourt mit seiner Abteilung die Entscheidung allein herbeigeführt und durch selbständigen Entschluß La Capelle genommen, wobei zwei französische Generale, zahlreiche Offiziere und mehrere tausend Mann zu Gefangenen gemacht wurde.

Als Artillerist in vorderster Linie

Hauptmann Friedmann hat sich am 10. Mai beim Uebergang über die Maas, am 13. Mai vor dem Turnout-Kanal und am 21. Mai beim Uebergang über die Scheide durch beispielgebende Kaltblütigkeit und ungewöhnlichen persönlichen Mut rühmlich hervorgetan. Neben diesen besonders hervorzuhebenden Erfolgen hatte Hauptmann Friedmann mit seiner Abteilung als Begleitartillerie an den wichtigsten Kämpfen der Division vom 10. Mai bis zum 4. Juni hervorragenden Anteil durch seine ständige Anwesenheit bei den vordersten Teilen der Infanterie und die dadurch gewährleistete wirksamste Feuerunterstützung, die besonders beim Uebergang über die Eys am 25. Mai in Erscheinung trat.

Trotz fünffacher Verwundung

In der Schlacht bei Beaumont am 9. Juni führte Hauptmann Schwarting die in vorderer Linie eingesetzte Kompanie, die die Schlüsselstellung des Feindes in und bei Perpont Gaudon ferne anzugreifen hatte. Im stärksten feindlichen Artilleriebeschuss aller Kaliber brodie der Angriff zu erliegen. Die ersten Stoßtrupps gegen die Ferne wurden noch vor Erreichen ihres Zieles zusammengeschossen. Im kritischsten Augenblick griff Hauptmann Schwarting persönlich ein und stürzte mit seinem Kompanietrupp und energisch zusammengefaßten Stoßtrupps die von einem unerhört zähen Gegner verteidigte Ferne. Er hatte klar erkannt, daß von der Begegnung dieser starken Stellung der Erfolg des Angriffs für das Regiment abhing. Bei diesem Sturm wurde Hauptmann Schwarting selbst kurz nach einander durch fünf Schüsse schwer verwundet. Trotz schwerer Wunden und des starken Blutverlustes schleppte sich Hauptmann Schwarting erst in den Keller der Ferne eingerichteten Verwundenunterstand, nachdem er in größter Ruhe seine Befehle für den weiteren

Einsatz der Kompanie gegeben und seine Leute zum Weiterführen angefeuert hatte.

Der Division die Bahn freigemacht

Eine von einer Division am 16. 6. über Trozes und Tennerre angelegte Vorausabteilung meldete aus Les Cordes, daß sie am Nordrand des d'Aumont-Waldes auf überlegenen Gegner gestoßen sei und nicht weiterkomme. Der Erste Ordonnanz-Offizier der Division, Oberleutnant Bölller, traf zu dieser Zeit mit einem Divisionsbeschl. bei der Vorausabteilung ein. Um eine Beschleunigung des weiteren Vorgehens zu erreichen, übernahm Oberleutnant Bölller an der Spitze von 15 Radfahrern und Panzerjägern aus eigenem Entschluß die Führung eines Spähtrupps in den Wald. Nachdem er etwa 300 Meter tief eingedrungen war, erhielt er starkes feindliches MG-Feuer, wodurch drei Mann fielen und sechs Mann verwundet wurden. Oberleutnant Bölller kämpfte mit seinen tapferen Schützen das feindliche MG-Feuer nieder. Im weiteren Verlauf des Kampfes gelang es, den Wald nach Süden zu durchbrechen und auf der Straße nach Tennerre weiter vorzustoßen. Oberleutnant Bölller traf dort auf zahlreiche englische Einheiten, die noch voll bewaffnet waren und von Offizieren geführt wurden. Es gelang ihm durch schnelles und tatkräftiges Auftreten mit Hilfe seiner Sprachkenntnisse, diese Feindgruppe zum Niederlegen der Waffen und zum Abmarsch in die Gefangenschaft zu veranlassen. So wurde Tennerre feindfrei, und der dortige Uebergang fiel unversehrt in den Besitz der Division. Oberleutnant Bölller brachte dabei etwa 1000 Gefangene ein. Durch sein mutiges und tatkräftiges Handeln hat er sich an diesem Kampftage um das Vorwärts-

Das Jahr 1934 fällt auch der dankbare Auftrag für Dr. Porsche. Der Führer entwickelt seine Gedanken über einen Volkswagen. Dr. Porsche, der Mann mit der großen Erfahrung, soll ihn konstruieren, seiner ist dazu besser berufen als er, der sein Leben den Motoren, Automobilen, der Technik überhaupt gewidmet hat. Der Plan gelang, der Rationalpreis 1938 ist der offizielle Dank an den Konstrukteur, der damit den schnellsten, billigsten und wirtschaftlichsten Wagen geschaffen hat, der je über Straßen gerollt ist. Das technische Genie feiert hier seinen größten Triumph.

Vom Menschen Porsche ist wenig zu sagen. Alle wissen, daß er still und zurückgezogen seiner Arbeit lebt, die ihn allerdings zwingt, zwischen seinem Konstruktionsbüro, dem Volkswagenwerk und Berlin hin- und herzureisen. Seine Mitarbeiter sprechen in höchster Achtung von ihm, der immer voller Ideen, Anregungen und Plänen ist, und dessen Name für immer verbunden ist mit der Entwicklung der deutschen Automobilindustrie. Maria Anne Granz.

kommen der Division ein entscheidendes Verdienst erworben.

„Ergebt euch, deutsche Panzer kommen!“

Bei der Verfolgung auf Vigny wurde am 16. Juni Leutnant Steger von einem Infanterieregiment nach Gully vorausgeschickt, um einen Nachplatz zu erkunden. Als er sich dem Orte auf einem Krab näherte, sah er eine lange Kolonne französischer Artillerie hintereinanderziehen. Obwohl ganz allein, fuhr er an diese Kolonne heran und rief: „Ergebt euch, deutsche Panzer kommen!“ Durch sein lautes und sicheres Auftreten bewog er die französische Artillerieabteilung zum Halten. Während er an einen Offizier herantrat, fielen einzelne Schiffe. Seinen Krabfahrer hatte er nach dem Abstieg sofort zurückgeschickt, um die nachfolgenden vorderen Teile des Bataillons beschleunigt heranzuholen. Obwohl die jüngeren französischen Offiziere dem Rate ihres Kommandeurs, sich zu ergeben, nicht folgen wollten, gelang es dem Leutnant Steger durch sein energisches Auftreten, sich bis zum Eintreffen der ersten Gruppen des Bataillons allein durchzusetzen. Die Leute betrug 12 Offiziere, 200 weiße und schwarze Soldaten, 12 Geschütze.

Loire-Brücke gestürmt

Leutnant Dieh fürmte mit seinem Juge die von den Franzosen zur Sprengung vorbereitete und stark verteidigte Loire-Brücke bei Reveres, wobei er allen anderen voran die Brücke betrat und trotz starken feindlichen Feuers das Sprenggabel durchschmitt. In dem sich an diese kühne Tat anschließenden Gefecht um den jenseitigen Brückenkopf verlor der Feind außer Geschützen, Panzerwagen und zahlreichen anderen Material eine erhebliche Anzahl an Toten und Verwunden sowie rund 200 Gefangene.

Der militärische Werdegang der Ritterkreuzträger

Major Gerhard Wendenburg stammt aus Bielefeld, wo er als Sohn des späteren Generals Wilhelm Wendenburg am 10. September 1896 geboren wurde. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Bielefeld trat er 1914 ins Infanterie-Regiment 16 ein, machte den Weltkrieg an der Westfront mit. Nach dem Zusammenbruch und nachdem er aus der französischen Gefangenschaft in die er 1917 gerufen war, zurückgekehrt war, schied er im März 1920 aus dem Heere aus und war von jenem Zeitpunkt bis zum Jahre 1934 als generalbevollmächtigter Leiter der Kampfgruppe Großtufo tätig. 1934 wurde er ins Heiler-Regiment 4 als Rittmeister wieder eingeeilt und noch verschiedenen Truppenkommandos im Jahre 1935 zum Major befördert und 1939 zum Kommandeur einer Panzerabteilung ernannt. Hauptmann Theodor Friedmann wurde in Hild in Bayern am 20. September 1903 als Sohn eines Oberleutnants geboren. Er trat 1922 als Rittmeister ins Artillerie-Regiment 7 ein und wurde nach zweijähriger Dienstzeit als Oberwachtmeister 1934 entlassen. 1935 wurde er als Oberleutnant der Heitere ins Artillerie-Regiment Wardenberg wieder eingeeilt und wurde 1936 nach Überführung in das aktive Offizierskorps zum Batteriechef im Artillerie-Regiment 60 ernannt. Nachdem er als Hauptmann vorübergehend Kommandeur der schweren Artillerie-Abteilung 40 gewesen war, wurde er 1940 in ein Artillerie-Regiment versetzt und übernahm in diesem Regiment eine Abteilung.

Hauptmann Heinrich Schwarting ist von Bielefeld, wo er als Sohn des späteren Generals Wilhelm Wendenburg am 8. September 1888 in Lintel bei Hude geboren. Seine militärische Laufbahn begann er als Einjährig-Freiwilliger 1912. Während des Weltkrieges wurde er Leutnant der Heitere. Er machte die schweren Gefechtskämpfe an der Westfront mit. In der neuen Wehrmacht wurde er 1937 zum Oberleutnant der Heitere und 1939 zum Hauptmann der Heitere befördert. Im gegenwärtigen Krieges bewährte er sich besonders als Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment. Oberleutnant Hans Bölller wurde in Berlin am 30. Juni 1912 als Sohn des späteren Amtsrates bei der Reichsbank Johann Bölller geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Berlin-Tempelhof trat er 1932 als Polizeianwärter in die Polizeischule Brandenburg ein, wurde 1936 Leutnant der Landespolizei. Im gleichen Jahre wurde er als Leutnant von der Wehrmacht übernommen. 1937 wurde er zum Oberleutnant befördert und 1940 nach vorübergehender Tätigkeit als Kompanieführer in den Stad einer Division versetzt. Leutnant Fritz Steger wurde am 10. Januar 1915 in Weidbrunn im Nördlichhagen als Sohn eines Lehrers geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Regensburg trat er 1937 in das Infanterie-Regiment 20 ein, wurde 1938 zum Feldwebel befördert und 1940 zum Leutnant der Heitere. Den Polenfeldzug machte er als Zugsführer mit.

Das gute Einvernehmen zwischen dem ECKSTEIN-Raucher und seiner Marke beruht auf der Tatsache, daß diese Zigarette aus besonders hochwertigen Tabaken gefertigt wird. Um diese Qualität bieten zu können, wurde auf eine kostspielige Verpackung verzichtet.

Eckstein
3 1/3 Pfg.

Sparsam in der Packung
Wertvoll im Inhalt

Die Waffe des deutschen Endsiegs im Entscheidungskampf

Der Einsatz der deutschen Luftwaffe im Kriegsjahr 1939/40

Berlin, 2. Sept. (Eig. Ber.)

Am 1. September 1939 abends, kaum zwölf Stunden nach Beginn des deutschen Vormarsches in Polen, heilte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht fest: „Die deutsche Luftwaffe hat heute in wiederholten kraftvollen Einsätzen die militärischen Anlagen auf zahlreichen polnischen Flugplätzen angegriffen und zerstört. Außerdem unterführten Schlachtgeschwader wirkungsvoll das Vordrücken des Heeres. Die deutsche Luftwaffe hat sich damit heute die Luftüberlegenheit über den polnischen Raum erkämpft, obwohl starke Kräfte in Mittel- und Westdeutschland zurückgehalten wurden.“ Und am 18. September besagte der Wehrmachtbericht: „Die Luftwaffe griff die südwestlich von Warschau eingeschlossenen polnischen Kräfte wirksam an. Polnische Fliegertruppen traten an der ganzen Front nicht mehr in Erscheinung. Die deutsche Luftwaffe hat damit die ihr im Osten gestellte Aufgabe im wesentlichen erfüllt. Zahlreiche Einheiten der Fliegertruppe und der Flakartillerie sind zusammengezogen und stehen für anderweitige Aufgaben bereit.“ Der zusammenfassende Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über Verlauf und Ergebnis der Kampfhandlungen in Polen aber sagt schließlich u. a.: „Nach den Befehlen des Generalfeldmarschalls Göring (Chef des Generalstabes Generalmajor Jeschonnek) wurden zwei starke Luftflotten unter den Generalen der Flieger Kesselring und Dörflinger und zur Führung des Luftkrieges gegen Polen eingesetzt. Diese beiden Luftflotten haben die polnische Fliegertruppe restlos zerschlagen, den Luftkampf in Kürze beendigt. In enger Zusammenarbeit mit dem Heere haben in ununterbrochenem Einsatz Schlacht- und Sturzkampfflieger Bunkerstellungen, Batterien, Truppenansammlungen, Marschbewegungen, Ausladungen usw. angegriffen.“ „Im ganzen sind rd. 800 Flugzeuge vernichtet worden oder vom Heere erbeutet, ein letzter Rest ist außer Landes geflüchtet und interniert.“ „So haben in vorbildlichem Zusammenwirken alle Waffen zum Gesamterfolg beigetragen. Er war nur dadurch möglich, daß das Wehrmacht und starke Teile der Luftwaffe zureichend und entschlossen bereitstanden, jeder noch so großen feindlichen Überlegenheit zu trotzen, und daß die Kriegsmarine die Sicherheit des deutschen Nordseeraumes und der deutschen Küsten gewährleistete.“

Auch im Winter keine Ruhepause

Die Bedeutung des Einsatzes der Luftwaffe ist um so höher zu veranschlagen, als noch nirgends Erfahrungen im Großmaßstab einer Luftwaffe vorliegen und als gleichzeitig neben den Angriffshandlungen in Polen große Verteidigungsaufgaben im Westen zu lösen waren. Einer der von uns zitierten Wehrmachtberichte sagte ja bereits, daß starke Kräfte der Luftwaffe in Mittel- und Westdeutschland zurückgehalten worden waren. Sie hatten die oft schwierigere Aufgabe der Verteidigung des Heimatbodens und der Fernaufklärung gegen England und Frankreich. Die Schwierigkeiten dieser Aufgaben wuchsen, je mehr sich die Wetterbedingungen gegen das Jahresende zu verschlechterten. Aber auch in den harten Wintermonaten des Jahres 1940 wurde trotz Sturm und Eis und Schnee über England bis zu den Shetland-Inseln und über Frankreich bis weit südlich Paris aufgeföhrt. Wirkungsvolle Angriffsaktionen gegen Scapa Flow, Firth of Forth, gegen Geleitzüge in der Nordsee und im Kanal wurden ebenso durchgeführt wie gemeinsam mit der Kriegsmarine die laufende Handelskontrollen in der Ostsee. Und wenn hierbei manches Flugzeug verloren ging, so ist das nur ein Beweis mehr für den heroischen Geist, der die deutsche Luftwaffe befeuert. Für die deutschen Kampfflugzeuge und die Jagdgeschwader gab es in den Wintermonaten keine Ruhepause, der Gegner wurde gepökt und geschädigt, wo man ihn nur treffen konnte.

Entscheidender Einsatz in Norwegen

So kam das Frühjahr 1940 und mit ihm die Norwegenaktion. Wieder stand die deutsche Luftwaffe vor neuen Aufgaben, die weder mit denen des Polenfeldzuges noch mit denen des Krieges gegen Frankreich zu vergleichen waren, und wieder wurden sie ebenso heldenhaft wie souverän gemeistert. Wenn Süd- und Mittelnorwegen in kaum drei Wochen besetzt, wenn Narvik bis zum Endsieg am 10. Juni gegen härteste feindliche Übermacht behauptet werden konnte, so hat hieran die Luftwaffe in allen ihren Gliederungen mit dem entscheidenden Anteil. Transportflugzeuge schafften ganze Infanterieregimenter mit ihren Waffen nach Norwegen, besondere Staffeln sorgten laufend dafür, daß die in Narvik gelandeten Einheiten des Heeres und der Kriegsmarine mit Waffen, Munition und Lebensmitteln ausgestattet wurden, und schließlich set an den heldenmütigen Einsatz der Fallschirmjäger von Dombås erinnert, deren Kampf trotz vorübergehender Gefangennahme deshalb nicht vergeblich war, weil er erfolgreich die Vereinerung von britischen Landtruppen mit norwegischen Verbänden im Süden des Landes verhindern konnte.

Heldenlied im Westen

Die Tat von Dombås ist durchaus mit dem heroischen Kampf der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen zu vergleichen, die am 10. Mai bei Beginn des Westfeldzuges in Holland und Nordbelgien hinter härtesten feindlichen Verteidigungslinien abgesetzt wurden und ihre gewonnenen Positionen so lange erfolgreich behaupten konnten, bis Verbände des Heeres zum Einsatz herangeführt waren. Die strategisch operative Bedeutung war in Holland besonders groß, als es hier bekanntlich gelang, einige der wichtigsten Brücken über dem Rhein vor der

Zerstörung durch die Holländer zu bewahren, was dann den Vormarsch der deutschen Armeen wesentlich beschleunigt hat. Fünf Wochen hat alles in allem der Westfeldzug bis zur völligen Vernichtung der französisch-englischen Kampfkraft auf dem Kontinent gedauert, fünf Wochen härtester und erfolgreichster Tätigkeit der deutschen Luftwaffe. Mehr noch als in Polen war die deutsche Luftwaffe im Westen das Auge des Feldherrn. Die deutsche Führung war ständig über alle Bewegungen des Gegners auch weit im Hinterlande unterrichtet. Kampfflugzeuge und Staffeln waren zugleich die Schwärme, am schnellsten einsatzfähige Artillerie der deutschen Führung, die in der Maginotlinie ebenso wie im freien Felde härtesten Widerstand brach, feindliche Gegenangriffe im Keim erlöschte, gegnerische Panzerverbände zersprengte, marschierende Kolonnen in Unordnung brachte, dem Feinde seine Nachrichtenmittel zerschlug und dadurch die Einheit der Führung auf der Gegenseite zerstörte.

Deutsche Kampfflugzeuge schloß schließlich durch wirkungsvolle Zerstörung großer Eisen-

bahn- und Verkehrsanlagen tief im Hinterland des Gegners dazu bei, daß für Frankreich und England Hunderte von Kilometern hinter der Front unauslösbare Verwirrung entstand und vollkommen frische Verbände nicht mehr nach vorn geschickt werden konnten. Der Anteil der deutschen Luftwaffe an der Einschließung und Zerschlagung des britischen Expeditionsheeres im Raum von Düinkerken ist ein einziges Heldentat der deutschen Kampfflugzeuge und Jagdgeschwader, und die erfolgreiche Verteidigung des Brückenkopfes von Abbeville wird stets eines der schönsten Ruhmesblätter in der jungen Geschichte der Flakartillerie bleiben.

Angriff auf England

Gleichzeitig führten andere Einheiten der Luftwaffe den Vernichtungskrieg gegen die britische Handelsflotte zusammen mit der Kriegsmarine mit steigendem Erfolge durch. Aufklärungs- und Angriffsläufe über die britische Insel trugen den Krieg bis in den äußersten Winkel Schottlands, für die Verteidigung der

Heimat sorgten Jagdgeschwader und Flakartillerie. Und als dann Ende Juni Frankreich zusammenbrach, konnte die gebaltete Kraft der deutschen Luftwaffe für den Kampf gegen England bereitgestellt werden. Großbritannien hat in den zwei Monaten seit dem Waffenstillstand mit Frankreich schon empfindliche Schläge der Luftwaffe, die jetzt die Hauptlast des Krieges gegen England trägt, zu spüren bekommen. Britische Kriegshäfen am Kanal, kriegswichtige Industrieanlagen in Süd- und Mittelengland wurden ganz oder teilweise zerstört, zahlreiche britische Häfen wurden blockiert, Verteidigungsanlagen zerschlagen und vernichtet. Als in den deutschen Einsätzen vorübergehend eine Pause eintrat, versuchte man sich sofort in England mit dem frommen Selbstbetrug zu täuschen, daß nun die deutsche Angriffsflotte gebrochen, daß die Hauptmacht der deutschen Luftwaffe zerschlagen sei. Wir können und wollen England nicht daran hindern, sich solchen Selbsttäuschungen hinzugeben. Wir wissen aber, daß der größte Teil der deutschen Luftwaffe gegen England überhaupt noch nicht eingesetzt worden ist und daß die deutschen Kampf- und Jagdgeschwader eines Tages auch gegen England die Waffe des deutschen Endsiegs sein werden, wie sie es gegen Frankreich und Norwegen und Polen gewesen sind.

Vor einem Jahre gab Warschau den Mordbefehl

„Instruktion K 03031 ist auszuführen“ / Am 1. September 1939 begannen die „Märche des Grauens“

(Eigener Bericht)

pe. Polen, 2. September.

Ein Jahr ist vergangen, seitdem in den frühen Morgenstunden des 1. September 1939 die deutschen Luftgeschwader nach Polen hineinfielen. Ein Jahr ist vergangen nach dem Bluterror des polnischen Volkes, der Zehntausenden Volksdeutschen das Leben kostete und der eine Nation aus der Liste der zivilisierten Völker strich. Das, was sich damals in Polen abspielte, war nicht nur für die Umwelt unsäglich, sondern wurde auch von den Volksdeutschen selbst nicht begriffen, die auf Grund eines jahrzehntelangen Zusammenlebens mit dem polnischen Volk dessen Charaktereigenschaften zu kennen glaubten.

Mordbefehl durch den Rundfunk

Als am 1. September 1939 die ersten deutschen Flieger über Polen erschienen und die ersten Bomben niederprasselten, erging von Warschau aus der Befehl an alle staatlichen Instanzen im Lande, die schon lange vorher erlassene Instruktion auszuführen. Der Warschauer Sender gab jede Stunde nach dem Nachrichtenendienst Herceoty das Gleiche durch: „Instruktion K 03031 ist auszuführen.“ Wir wissen heute, welche graufige Bewandnis es mit dieser Instruktion hatte. Sie bedeutete, daß die staatlichen Vollzugsorgane die schon Monate vorher listigmäßig erfassten Deutschen verhaften, ins Innere des Landes schleppen und dort ermorden sollten. Bei den zahlreichen Verhaftungen im Laufe des 1. und 2. September gab es wohl kaum einen Deutschen, der ernste Befürchtungen um sein Leben gehabt hätte. Alle waren darauf gefaßt, irgendwo im Osten interniert zu werden, alle wußten, daß sie mißhandelt und schikaniert würden, aber niemand sah die „Märche des Grauens“ voraus, niemand malte sich in Gedanken das aus, was dann erfolgte.

Kopfloze Flucht der Polen

Diese entsetzlichen achtzehn Tage des September 1939 waren so juchbar und für die deutsche Volksgemeinschaft im ehemaligen Polen so leidvoll, daß sie in der Erinnerung eines jeden Deutschen für immer haften werden. Auf Grund der Aussagen der zurückgekehrten Verschleppten, auf Grund von inzwischen gefundenen Dokumenten und auf Grund der zahlreichen gegen die Polen stattgefundenen Prozesse wissen wir heute, daß die Verhaftungen, Verschleppungen und Ermordungen nach einem vorher genau festgelegten Plan vorgenommen wurden. Dieser Plan ist im ersten und dritten Punkt buchstäblich befolgt worden, die Ausfüh-

rung des zweiten Punktes wurde durch den schnellen Vormarsch der deutschen Truppen verhindert. Nachdem nämlich die überall im Lande verhafteten Deutschen zu den einzelnen Sammelpunkten wie Bromberg, Thorn, Opatow, Posen, Schroda, Lodz gebracht worden waren, und nachdem die Verschleppenzüge anfänglich die vorgeschriebenen Wege eingeschlagen hatten, erfolgte der Vorstoß der deutschen Truppen so unerwartet schnell, daß die Begleitmannschaften schon am zweiten oder dritten Tage von ihrer Route abweichen mußten. Aus dem ersten Tagesspaziergang ist ersichtlich, daß die Deutschen auf der Hauptverkehrsstraße von Warschau nach der polnischen Hauptstadt und dann wahrscheinlich weiter in südöstlicher Richtung verschleppt werden sollten. Da die Wege zu Fuß zurückgelegt wurden, am 3. und 4. September aber schon die kopfloze Flucht der Polen einsetzte, verstoßen sich die Straßen bald derartig, daß die Verschleppenzüge nicht mehr durchkamen. Außerdem schlug die Begleitmannschaft aus Furcht vor deutschen Fliegerangriffen gern Seitenwege ein. Erwiesen ist jedoch, daß kein einziger Luftangriff auf die Deutschen erfolgte, so daß die polnischen Begleitmannschaften sich wiederholt bewundernd über die exakte Arbeit der deutschen Flieger äußerten.

Mit dem MG niedergemäht

Die einzelnen Verschleppenzüge hatten schon in den ersten Tagen durch Überfälle der aufgehenden Bevölkerung starke Verluste erlitten, die meisten Morde wurden von der Bewachungsmannschaft und dem polnischen Militär verübt. Man war sich schon in den ersten Tagen darüber klar, daß man den dritten Punkt

der Instruktion nicht werde ausführen können. Diese Erkenntnis und die Befürchtung der Wannenschaf, durch die Gefangenen an der eigenen schnellen Flucht verhindert zu werden, hat viel dazu beigetragen, daß so entsetzlich mit den Deutschen umgegangen wurde. Wer durch Schwäche oder Verwundung den schnellen Marsch hinderte, wurde einfach hinterlistig erschossen, und unzählige Male ist es vorgekommen, daß größere Gruppen durch Maschinengewehrfeuer hingemetelt wurden, nur in dem Verstreuen, sich schnell der Deutschen entziehen und selber flüchten zu können. Und so ist es gekommen, daß Zehntausende von Deutschen ihr Leben lassen mußten. Auf 60 000 wird die Zahl der Volksdeutschen geschätzt, die ihr Leben lassen mußten.

Keiner weiß um ihr Grab

Ein ganzes Jahr hindurch wird nun schon die Exekution nach den Toten durchgeführt. Die dazu hierzu geschaffene zentrale zur Auffindung der Gräber ermordeter Volksdeutscher in Polen hat bereits Hunderte von Toten gefunden und identifiziert. Tausende konnten aber bisher nicht gefunden werden und werden wohl auch nie entdeckt werden. Sie liegen in dem großen Raum zwischen Posen und Warschau irgendwo am Weirand, an Friedhofsmauern, auf freiem Felde verscharrt, und niemand weiß die einzelnen Stellen, und wer sie von den Polen weiß, der hütet sich etwas zu sagen.

Ein kleiner Teil der Toten konnte in die Heimat übergeführt werden und dort zur letzten Ruhe in die Erde abgesetzt werden. Wahnmale werden finden, daß hier deutsche Helden ruhen, die für Deutschlands Größe starben.

Das Neueste in Kürze

1. September. Nähere Auskünfte erteilen die zuständigen Kreispolizeibehörden (Vahbbehörden).

Spanische Polizeiarbeitung bei Dr. Frid. Reichsminister Dr. Frid empfing am Montag in Gegenwart des Generals der Polizei, Daluge, die auf Einladung des Reichsführers H und Chef der deutschen Polizei in Deutschland weilende spanische Polizeiarbeitung.

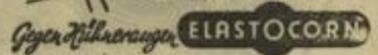
Wegen Widerstand erschossen. Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei teilte mit: Am 1. September wurde wegen Widerstandes der 23 Jahre alte polnische Verbrecher Michael Brugger erschossen.

60 000 Mann zur NSM-Miliz einberufen. Roosevelt berief 60 000 Mann der Staatsmiliz zur Ableistung der einjährigen Dienstpflicht ein.

NSA-Senator Lunden tödlich verunglückt. Unter den Opfern eines in Virginia abgestürzten Verkehrsflugzeuges befindet sich auch der NSA-Senator Lunden, einer der prominentesten Mitglieder der „Famer-Labour-Party“ des Mittelwestens, bekannt für seine isolationistische Einstellung und Opposition gegen die Wehrpflichtvorlage. Als Mitglied des Unterhauses stimmte er 1917 gegen den Kriegseintritt der USA.

Schon wieder zu spät zum Dienst!

Eine unangenehme Geschichte, besonders, wenn immer „nur“ das Hühnerauge schuld war. Was macht man da? Elastocorn mit dem Filzring drauflegen! Gleich kann man wieder laufen und in ein paar Tagen ist das Hühnerauge weg.



Gegen Hühneraugen ELASTOCORN

Explosion in spanischer Sprengstofffabrik. Samstag ereignete sich in der Sprengstofffabrik von Ronjota eine Explosion, deren Gewalt so groß war, daß noch zahlreiche Fensterbeschossen in der 6 Kilometer entfernten Stadt Oviebo zertrümmert. Außer bedeutendem Schaden sind glücklicherweise nur vier Verletzte zu beklagen.



Der furchtbare Bromberger Blutsonntag

Vor einem Jahr, am 1. September 1939, offenbarte sich in der grauenvollsten Weise die Verführtheit der Polen. In der grausamsten Weise schichteten sie viele Tausende von Menschen dicht, unschuldige Männer, Frauen und Kinder, 60 000 Ermordete wurden im Laufe der Zeit festgestellt. Einmalig in der Geschichte ist dieses ungeheure Verbrechen, an dem die ganze polnische Nation die Schuld trägt. — Unter Bild zeigt Angehörige der hiesigen Schichtarbeiter, die an dem 1. September begannen, mit eigener Hand die Gräber für ihre Toten zu schaffen, bis die deutschen Soldaten einmarschierten und ihnen diesen letzten Dienst für die unschuldigen Opfer des Polenkauses abnahmen. Scherri-Archiv (M)

Keller

Entwa...
Der Luftschiff...
treppen und r...
stehen sie alle...
in Ballist...
einem Stück...
auch die inne...
dem Krieg? ...
nicht. Ein ...
erfassen und ...
fernung, of...
weiten.

Und heute...
feindlichen ...
sich näher ...
daß das We...
wort, sonde...
tung ist.

Wahrerpol...
Pinfel seit ...
stets durch ...
an. Im Lu...
andern und ...
bild sind sie...
und seiner ...
„Darf ich ...
Frau Schuß...
bons, sonder...
Frauen, die ...
haben sich ...
gelegen, bis ...
Der Luftsch...
nach der En...
leert. — „B...
Bo kaufen ...
Bitte, Frau...
Vorfertigung...
ende des Z...
veteranen bei...
warnung? ...
fertig! 18 —

Wirklich

ernte, werbe...
ersten Gleich...
im Border-

Rohle

Arbeitsgeber...
mitgliedern ...
schaftsmitglie...
K o h l e n v o ...
schüsse werde...
bern in meh...
Wie in der ...
teilt wird, w...
finanzverwal...
schüsse zunä...
keln und sie ...
steuer heranz...
der Weise ge...
zahlungen ...
ungsbetrag ...
rechnet werde...
Arbeitslohn ...
steuerpflichtig...
währten Vor...
erlaubt werde...
steuer führen

Auch da

Bei länger...
nach Schläge...
mauern d...
durchnäht...
aus, daß die...
innen d...
so trockene ...
giebig gefü...
Lüftung ...
und gesund...
nach Regen...
Räume doppe...
achtet, schadet

Er

Der Reichs...
Erlaß an, da...
den se...
der gemei...
maßgebend ...
völligen Ber...
den wird ...
gegebenenfa...
„neu für alt“...
men mit dem...
angeordnet, ...
bescheide über...
auf der Grun...
zu erlassen ...
rigen Wieder...
a u s g a b l u ...
Reudau unter...
möglich und ...
und wenn die...
geeignete An...
auszahlungen...
gen je nach ...
willigt werde

Ön w

Insbesonde...
umfassen Lu...
mehrere Häu...
Frage aufg...
Luftschiffgem...
eigenen Häu...
von vornbere...
ses anhalten...
wohnt. In ...
Anfrage ber...
des Reichs...
Fliegeralarm...
Hausbewohn

Ön w

Insbesonde...
umfassen Lu...
mehrere Häu...
Frage aufg...
Luftschiffgem...
eigenen Häu...
von vornbere...
ses anhalten...
wohnt. In ...
Anfrage ber...
des Reichs...
Fliegeralarm...
Hausbewohn

Ön w

Insbesonde...
umfassen Lu...
mehrere Häu...
Frage aufg...
Luftschiffgem...
eigenen Häu...
von vornbere...
ses anhalten...
wohnt. In ...
Anfrage ber...
des Reichs...
Fliegeralarm...
Hausbewohn

Kellergemeinschaft...

Entw...nung... Der Luftschutzwart poltert über die Kellertreppe und ruft es in den Luftschutzhallen...

Und heute? Der Luftschutzhalle ist zum feindlichen Kontaktschalter geworden...

Der Luftschutzwart wundert sich, warum sich nach der Entwarnung der Keller so langsam leert...

Wirklich eine "Bombensache" aber eine ernste, wertvolle, ein Schwadmann der nachbarlichen Gleichgültigkeit...

Kohlenvorräte steuerfrei

Arbeitgeber zahlen oft ihren Gefolgschaftsmittelliefern Vorkäufe, um den Gefolgschaftsmittelliefern die Anlegung eines Kohlenvorrates zu erleichtern...

Auch daran denke die Hausfrau!

Bei längerem schlechtem Wetter oder auch nach Schlägereg werden die Umfassungsmauern der Wetzseiten der Häuser stark durchfeuchtet...

Ersatz bei kriegszerstörten Gebäuden

Ein neuer Erlass des Reichsinnenministeriums

Der Reichsinnenminister kündigt in einem Erlass an, daß die Vorschriften der Sachschadenfeststellungsverordnung, wonach der gemeine Wert (Veräußerungswert) maßgebend ist...

In welchen Luftschutzbau müssen Selbstschutzkräfte?

Inbesondere in den Vororten der Städte umfassen Luftschutzbauwerke meist mehrere Häuser. In der Praxis ist mehrfach die Frage aufgetaucht...

Ein schwerer Psychopath vor Gericht

Schon in früher Jugend auf der Bahn des Verbrechens / Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Spiegel verhandelte das Mannheimer Sondergericht im Schwurgerichtssaal des Landgerichts gegen den 27jährigen ledigen Hans Dreier aus Basel wegen mehrfacher Verbrechen, Vergehen gegen das Heimtückengesetz u. a.

Am Anfang: Dieb und Vagabund

Der Beschuldigte machte schon sehr früh seinen Erziehern Schwierigkeiten. Die Beurteilung der Lehrer war sehr schlecht; denn schon als Schüler zeigte er deutlich kriminelle Züge...

Zum Pilzsammeln gehört ein "Pilzblick"

Eine reiche Ernte des feuchten Sommers

Ein vorzüglicher Sommer hat auch seine guten Seiten: er bringt dem Pilzsammeler eine reiche Ernte. Die guten Speisepilze kommen an Nährwert vielen Gemüsen gleich...

Das Pilzsammeln erfordert Kenntnisse und einen guten Blick, einmal zum Auffinden der Pilze im Wald, einmal aber besonders, um die Pilzarten unterscheiden zu können...

erziehung mußte angeordnet werden. Seine Führung im Zuchthaus in Weinheim war sehr mäßig. Die Erfolgsaussichten waren sehr gering. Aus der Erziehungsanstalt nach dem 19. Lebensjahr entlassen, beging er erneut Gaunereien und offenbarte eine starke verbrecherische Neigung...

Wald und für das Gedeihen der Bäume nützlich und nötig. Die Lebensfähigkeit des Pilzeschlechtes schafft den Baumwurzeln Nährstoffe, und der Pilz erhält von Baumwurzeln Wohnung, Schutz vor Frodenheit und Nahrung...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Sammelt Schallplatten für die Soldaten!

Die Schallplattensammlung im Dienst der Freizeitbetreuung unserer Soldaten brachte bereits gute Erfolge. Aber noch ist der Bedarf nicht gedeckt...

für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht. Berlin W 62, Reichstraße 10/12, wohin die Platten zu senden sind.

Prämienziehung der Reichslotterie

In München fand am Samstag die Ziehung der Prämien der im Rahmen des Kriegsbilanzwerks durchgeführten Reichslotterie für Nationalsozialistische Volkswohlfahrt unter der Leitung eines Münchener Notars statt...

Fettabgabe auf Urlaubskarten

Die HB der deutschen Viehwirtschaft stellt klar, daß auf Urlaubskarten, bei den über "Fett" lautenden Abschnitten nach Wahl des Karteninhabers Butter, Margarine oder Speck (bzw. Schweinefleisch) sowie im Verhältnis von 4:5 auch Speiseöl oder Schmalz bezogen werden kann...

tigen Gefängnisstrafe wurde er am 15. Februar 1940 aus der Strafhaft entlassen.

Nun auch Betrüger

Dreier fand Arbeit in Rheinfelden, zeigte eine große Unlust bei der Arbeit und mußte oft seinen Arbeitsplatz wechseln. Er fand Beschäftigung in einem Vorführungswagen der Gasilmühle und unterstützte den Vorführer. Auf diesen Reifen verübte der Angeklagte verschiedene Betrügereien...

Asozialer und verbrecherischer Charakter

In dem ärztlichen Gutachten bestätigte Med.-Rat Dr. Trappmann die halloso Charakterveranlagung und einen leichten Schwachsinn. In den Strafanstalten sei er vorlaut und tonangebend, ein Verfolger auf allen Gebieten. Der bedenkliche Charakter, die hemmungslose kriminelle Triebhaftigkeit und seine Willensschwäche...

Das Urteil zur Sicherung der Gemeinschaft

In dem Plädoyer des Ersten Staatsanwaltes Dr. Schmeller wurde nochmals das Leben dieses gemeingefährlichen Verbrechers abgerollt. Es bestehe kein Zweifel, daß die früheren Strafen infolge ihrer Milde den Erziehungsziel verfehlten. Trotz seiner Jugend muß der Angeklagte nach Auffassung des Staatsanwaltes neben einer harten Strafe in Verwahrung genommen werden.

Mannheimer mit AdF im Nord-Schwarzwald

Nun sind wir wieder zu Hause, neugestärkt für unsere Berufsarbeit, in stillen Stunden aber erleben wir nochmals jene unvergesslichen Tage, die wir dank der NSB "Kraft durch Freude" droben im schönen Nord-Schwarzwald...



„Gesundheit!“ So sieht es aus, wenn einer die Hand beim Niesen nicht vor den Mund hält. Ein besonderes fotografisches Verfahren hat hier die ausgestoßene Luft und die Speicheltröpfchen sichtbar gemacht. Weisbild (M)

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Event. 3. September, Sonnenaufgang 6.39 Uhr, Sonnenuntergang 20.09 Uhr, Mondaufgang 8.20 Uhr, Monduntergang 20.25 Uhr, Mond in Erdnähe.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

„Weltweitshilfe Tomate“

Eine der nahrhaftesten, vielseitigsten Früchte... Jetzt hat die Hausfrau wieder die schöne Zeit, wo ihr die Tomate billig und in beliebiger Menge zur Verfügung steht.

Grüne Tomaten süß-sauer: 1 Kg. nicht zu große, grüne Tomaten abreiben, ein Drittel Liter milden Weinessig mit 1/2 Kg. Zucker kochen...

C-Vitamingehalt der Sagebutte

Der C-Vitamingehalt der Sagebutte beträgt ungefähr das Fünftel des Zitronen- und Apfelsinen, außerdem geben die Blätter der Pflanze insofern ihres ebenfalls hohen C-Vitamingehaltes eine gute Beigabe zum deutschen Hausbrot.

Wir gratulieren!

Mit dem EK ausgezeichnet. Uffz. Johann Affion, Waldhofstraße 3, erhielt das EK II, das Verdienstkreuz mit Stern und das deutsche Ehrenkreuz.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Lothringische Erzieher zu Gast / Besichtigungen und Wanderungen

Auf Einladung von Gauleiter Büchel wollten etwa 300 lothringische Lehrer und Lehrerinnen als Gäste im Gau Saarpalz, um mit eigenen Augen Land und Leute kennenzulernen.

man im Reich Adolf Hitlers bemüht ist, den deutschen Arbeiter gesundheitslich und sozial zu betreuen, und Wertschätzung für die Arbeiter zu zeigen.

Woher stammt das Wort „Bacon“?

Es hängt mit dem mittelhochdeutschen „Bach“ zusammen

Mit der Übernahme von bänkischem Bacon und dem Verkauf dieses geschnittenen Schweinefleisches durch zahlreiche Fleischereibetriebe ist bei vielen die Frage aufgetaucht, woher dieses Wort bzw. diese Bezeichnung eigentlich stammt.

Die bökige Einigkeit darüber, ob Bacon zuerst auf die Speckseite und auf den Schinken angewandt wurde und von dieser auf das Schwein überging oder ob man erst nach dem Tiere den Speck und Schinken genannt hat.

Aus unserm Kreisgebiet

Schwellingen. Am 22. September, an dem sich der Todestag des berühmten alemannischen Dichters Johann Peter Hebel, dessen Grab sich belänlich in Schwellingen befindet, jährt, findet hier im Festsaal des nördlichen Zirkels nach alter Sitte der Hebeltrunk statt.

mit dem Grassmäher. Hierzu kauft man den äußeren und inneren Schuh des Grassählers gegen entsprechend größere aus, das das Messer gerade über den Dämmen entlang fährt, während die Schube auf der hundertfachen schiefen Ebene abgemähten Kraut ist vor der Ernte abzuführen und wenn möglich auf dem Grünland zum Trocknen auszubreiten.

gemeinden haben fast überall die Weidenraupenzucht aufgenommen. Infolge der günstigen klimatischen Verhältnisse waren in diesem Jahr meist recht erfreuliche Ergebnisse zu verzeichnen, so daß zu dem rein erzieherischen Wert auch solche materielle Natur treten.

Einhaltung der Mutterschutzbestimmungen

Von der Beachtung der Mutterschutzbestimmungen hängt in vielen Fällen die Erhaltung der Arbeitskraft der weiblichen Beschäftigten ab. Das Mutterschutzgesetz von 1927, das auch heute noch in Kraft ist, befaßt ausdrücklich das Frauen 6 Wochen vor ihrer Niederkunft und 6 Wochen nach der Entbindung nicht beschäftigt werden dürfen.

Wenn der Arbeitsmann heiraten will

Nach dem Reichsarbeitsdienstgesetz bedürfen alle Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes zur Verheiratung der Genehmigung. Die Zustimmung zur Erteilung der Heiratsgenehmigung ist dahin geregelt, daß für die männlichen Angehörigen des RAD, bis zum Unterfeldwebel einschließlich, der Arbeitsgaulführer, für die weiblichen Angehörigen bis zur Matronenführerin einschließlich die Zustimmung der Heiratsgenehmigung erteilt.

Kleine Schachschere

Ein hübscher Mattangriff

Ein Sturm auf die Rochadestellung wirkt immer besonders effektiv, weil eben in kurzer Spanne die Katastrophe eintreten kann. Seiten wird aber das Zusammenwirken aller angreifenden Figuren derart lebendig gestaltet, wie in unserem heutigen Beispiel.

Ein Knittelvers über Paris

Als im Kriege 70/71 Paris von den deutschen Truppen belagert wurde und ein immer stärker werdender Mangel an Nahrungsmitteln in der ungeschlossenen Hauptstadt eintrat, entsand unter den deutschen Quartanieren der damaligen Zeit vlligartig ein Knittelvers, der eine Spiel- und Wagt der bekanntesten Genusregel auf „is“ war.

Die deutsche Opernkapelle in Paris und Bordeaux. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

„De...“

Wieder ist ein gutes... den Weibliche Zahl derer, die jugend... die Beauftragte nachdem sie in der Gebiet... in der Weibliche Zahl derer, die jugend... die Beauftragte nachdem sie in der Gebiet... in der Weibliche Zahl derer, die jugend... die Beauftragte nachdem sie in der Gebiet...

Statt der G... 2000. Ganz Jeder wollte... ein zukunftsfäh... ginn der Ver... und immer na... auf Modern... sungsleiter m... lung auf dem... den Lauspro... sturmalig... nicht nehmen... die Jungen u... Eigen, geben... ihren höchsten... Obergebietsf... man ist, nach... Jungen des S... hatte. Mit in... sendet folgen... dem, was ihn... der letzten Pa... Auf dem W... auf, als der... hausdalfon er... furtz das Ho... Jungen und... ihren neuen... und fingen b...

Die deutsche Volkslieder

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Die deutsche Volkslieder

Die deutsche Volkslieder. In Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete das Orchester der Wehrmacht in diesen Tagen Konzerte des renommierten Ensembles der Städtischen Oper Frankfurt a. M. in Paris und Bordeaux.

Barbara / Von Heinz Sieguweit

Sechs Jahre war sie alt, rotbraun und lang beschneit, die Stute Barbara. Sie zählte kaum zum noblen Getier ihrer Gattung, was freilich, darum sei gebeten, nicht mißverstanden werde: Barbara trug keines Sonntagstreiers Sattel, sie lief nicht beim Turf um lauten Laufendguldenpreis, doch ging sie täglich im Kummer, zog einen Kohlenwagen und wußte abends wohl, warum sie den Scheffel Hafer erworben hatte nebst dem Heu in hoher Kaufe. Mehr begehrt Barbara nicht, wir nennen das beschelben, denn sie ist's anders gewesen: Ein schwerer Arbeitsgaul brachte es allenfalls bis zum Trab, selten zum Galopp, doch niemals zu einer Karriere.

Barbaras Besitzer war kein Herr, sondern ein Mann, dessen kleine Firma sich des Namens Stifter bediente: Martin Stifter, Handel mit Anthrazit und dergleichen; es war mühsam, den Hausbrand durch die Straßen zu lenken, doch mühsamer, die Ware auszurufen immerzu, am mühsamsten, Jentnerhof und Briefkasten von Stod zu Stod zu schleppen, fünf Stiegen oft, das bräute die Schultern krumm und preßte das Wasser zur Stirn heraus. Eines Tages, man bangte um Krieg oder Frieden in aller Welt, sah Trine, des Martin Stifters Frau, wie sich der Mann mit eigenem Leib in die Deichsel spannte, um das heuer nur halb beladene Gefährt aus dem Hof zu ziehen. Trine erschrak, half zunächst an den Speichen, leuchtete dann klopfenden Blutes: „Warum ohne Pferd, lieber Martin?“

Er wachte sich die Schläfen, nicht eben froh, wenngleich ohne Anklage: „Die Barbara ist fort.“

„Gestohlen?“
„Ne, nit. Sie ist Soldat.“
Trine wachte ihr Teil. Geahnt hatte sie das, und weil sie jammern mochte ums liebe, ums nützliche Tier, kamen dem Martin gleichermäßen die Tränen. So war es nun: „Weil's Krieg geben sollte, wie es hieß, darum hatte die Barbara letzte Nacht von der Krippe gemußt, in fremder Leute Hand, und der Bild des Pferdes war voll Abschied gewesen. Im Winter noch, als man das Tier munterte und für tauglich befand, war der Martin stolz gewesen; er ahnte nicht, daß Barbara so bald ernst machen und ein Geschick zu Felde ziehen würde.“

„Willst trauern, Frau? Nützlich muß wohl nötig sein, darum keinen Muds.“
Sie weinte noch heftiger: „Hast den Gaul nit gern gehabt? Wenn ich's bedenke.“

Er wehrte ab, spannte sich von neuem in die Deichsel, zog seine Kohlen: „Bei mir ist das Aklagen zu End, nun kommt das andere...“ Hier zeigte er seine Arme, seine Fäuste, und der zudenden Trine blieb nichts übrig, als abermals zu helfen, Speiche um Speiche. Weiter um Meter, lauft Kohlen, ihr Leute, die Barbara ist fort, morgen gib's Krieg —!

Wer einen Schmerz trägt von innen her, und wer überdies wartet, daß ein Erlösen komme, zumindest eine Verbesserung dessen, was wenigstens allig ihr zur Stunde, dem werden die Tage lang, und es scheint keine härtere Probe zu geben als die der Geduld.

Martin Stifter, in den Nächten oft aufgeschreckt vom Donnern der nahen Front, tat etwas, was er nie getan vorher: Er schloß in die Demut seines Betens nicht nur die Gedanken an die kämpfenden Söhne ein, sondern auch an Barbara, die geliebte Währe; und meinte, er wäre dem Tier zuweilen grob gekommen, hoffentlich könne er das verzeihen. Meint ferner, so ein Pferd sei ein Stück Reich und Ebenbild, wie hätte man sonst die Möglichkeit, seinetwegen die Seele in brüderlichen Empfindungen zu sammeln.

Mit der Trine war schwer zu reden. Die Söhne wären ganze Kerle und wühten sich zu wehren, meinte sie: doch die Barbara? Ihr sei keine Sprache gegeben, nur das Gesicht des Schweigens. Gewiß, man werde ihr mehr zumuten, als die Kräfte ertragen; womöglich

würde Barbara geschunden werden, sei's an den Hufen, sei's im Gewitter der Augen, und sie hätte dabei kaum jemals die Nordel der Peitsche vernommen. Darum und wegen alledem haberte Martin Stifters Frau; der Mann sprach ihr tröstend zu, so viel er vermochte. Daß auch ihm der Kummer am Halse würgte, weil er sein Pferd gern dabei wüßte als Hausgenossen und Kompagnon, er sprach es allein in sich hinunter, niemals laut zu andern...
Bis eines Tages, die Nacht dämmerte dem Morgen zu, die Sterne wurden blinder, ein Geräusch geschah. Zuerst klappernd auf dem Pflaster der Straße. Dann schraubend am Tor. Bald wieder im Hof zwischen den Hügeln aus Anthrazit und dergleichen. Trine lauschte auf. Das Herz ging rasch. Sie rüttelte klarer Worte kaum mächtig, den von Träumen umzingelten Mann: „Hörst du's?“ Und: „Das ist was!“ Endlich: „Komm zu dir, mich hat's bei der Angst!“ Da reate sich der Händler, rieb die Augen, wurde rascher und sprang aus der Bettstatt zum Fenster: „So was?“ Ließ, ehe Trine

Die deutsch-italienische Filmwoche, die erste große gemeinsame Veranstaltung der Filmkunst der beiden verbündeten Mächte, wurde in Anwesenheit des italienischen Ministers für Kulturstiftung, P. Volpi, des Reichs-jogs von Genua, des Generaldirektors für das Filmwesen im italienischen Kulturstiftungsministerium, Orzoli, und zahlreicher Persönlichkeiten aus der Filmkunst und Vertreter der Staats- und Parteibehörden eröffnet. Von deutscher Seite waren u. a. Oberregierungsrat Wolfgang Fischer von der Abteilung Film im Reichspropagandaministerium, der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Melzer, anwesend.

Die Veranstaltung wurde im Festsaal des Palazzo Giustiniani mit einer Ansprache des italienischen Kulturstiftungsministers Volpi eröffnet. Zunächst wies der Präsident der Kunstbiennale, Staatsminister Graf Volpi, in seiner Begrüßungsrede auf die Bedeutung der deutsch-italienischen Filmwoche hin. Minister Volpi dankte im Namen der faschistischen Regierung dem Grafen Volpi und allen seinen Mitarbeitern sowie vor allem dem Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, Dr. Melzer, und brachte kameradschaftliche Grüße an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zum Ausdruck. Die Veranstaltung dieses Jahres, so führte Minister Volpi aus, sei in gewissem Sinne die wichtigste, die Venedig bisher organisiert habe. Die deutsch-italienische Schau erhalte ihren besonderen Charakter als Kriegsveranstaltung dadurch, daß die Filme auch vor den Soldaten, den Matrosen und den Fliegern der italienischen Wehrmacht vorgeführt werden, der Film wende sich an das ganze Volk, an das Volk in Waffen.

Minister Volpi unterstrich die besondere Bedeutung der Dokumentarfilme, deren Schöpfer mit den kämpfenden Soldaten in einer Linie stehen und mit ihnen gemeinsam ihr Blut vergießen. Die Filmkunst der Achse erhebe den Anspruch darauf, den Film des neuen Europa zu verkörpern, denn er sei frei von den verheerenden Zersetzungserscheinungen, die überkommenen Zeit. Der europäische Film sei ein gesunder Film, der das Gesicht Europas von morgen zeige, des Europas Mussolinis und Hitlers, für welches die Kämpfer der Achse vom Nordpol bis zum Indischen Ozean streiten.

Zur Eröffnung hatte man den Terra-Film „Operndahl“ gewählt. Minister Volpi, die offizielle Vertreter der Reichspropagandaministeriums und der Reichsfilmkammer sowie

ihm Jade und Pantoffeln reichen konnte, hinunter: „Ja, die Barbara!“

Er wollte sie anrühren, hielt aber inne, zunächst kaum abnehmend warum. Fern grölte das Betteln der Geschöpfe. Trine, nun ebenfalls im Hof stehend, warf sich an den Hals des Tieres, umarmte die Stute, als wäre ein Heil von besonders freudigen Massen geschehen. „Bist wieder da? Geht nimmer weg? Hast den Klaus getroffen und den Hannes —?“

So jammerte sie, und es war viel Rührung um die Szene. Nur Martin Stifter stand immer noch abseits, mit den Ohren mehr nach dem Donner hochend als nach Trines Zartheit vor der Stute.

Da trat er näher. Nahm sein Weib am Arm, holte die Frau zurück: „Genug soll's sein. Der Gaul muß wieder fort. Für immer!“

„Bist gesund?“
„Sie hat desertiert. Was verzeihst du davon.“

Er tat, indes sich Trine entsetzte, etwas Raubes: Die Peitsche holte er, schwang sie drohend, daß Barbara, solcher Geistes ungewohnt, hoch über die Hinterhufe scheute und ein Wiehern vernahm sich...
Bis sich Martin deßann. Etwa dergestalt:

Die Filmwoche in Venedig eröffnet

Minister Pavolini sprach

Die übrigen führenden Persönlichkeiten der Behörden und der Filmkunst waren erschienen. Das Publikum folgte der Handlung mit dem lebhaftesten Interesse und zeigte starken Beifall. Die italienische Wochenchau leitete die Vorbereitung ein.

Der Deutsche Sängertag in Dresden

Der 35. Deutsche Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Dresden wurde am Samstag und Sonntag die Vertreter aller Sängergauen des Großdeutschen Reiches in die sächsische Landeshauptstadt. Die Tagung gab einen Überblick über die verfloßene Arbeit sowie über die zukünftigen Aufgaben, die dem Deutschen Sängerbund als Träger einer wichtigen staatspolitischen, volkspolitischen und kulturpolitischen Sendung gestellt waren und noch erwachsen werden.

Spanien einst und jetzt
Kulturfilm im Ufa-Palast

Spanien ist kein bloßes Anhängsel an Europa, seine Berge, Täler und Menschen gehören wirklich Europa an, sagte Dr. Koch in der Film-Morgenveranstaltung, als er den Reisezug stützerte und auf die geschichtlichen Lieberlagerungen keltischer, germanischer, römischer und maurischer Völker hinwies. Man muß das wissen, um zu verstehen, daß der derbe fähle Völk im Norden und der Spanier südlichen Temperaments einer Carmenfigur etwa, heute zusammengehören mit dem begehrten Ruf: Arriva Espania, viva Espania!

Die Reise begann bei der spanisch-portugiesischen Grenzstadt Badajoz. Mit den ersten Bildern schon tat sich die südliche Landschaft auf. Riesenerben von Schalen trieben vorbei im dürftigen Espartagrass der hochflähe Kastiliens und ebenmäßig schön gezeichnete Stiere. Es wurde Wasser geschöpft im ächzenden Triebwerk am Ziehbrunnen, schmal zogen die Straßen Sevillas zwischen weißgeputzten Häusern mit flachen Dächern zu tausend verstellten Höfen. Schönheiten tauchten sich auf in der Landschaft: dürstige, verstaubte Wege, Kaktusen am Begrab hier, und Bogenbrill der Bisfana, oder Kühle unter dem Schatten von Dattelpalmen, Feigenbäumen, Apfelsinen dort. Die berühmten Kathedralen in Madrid, Burgos, Granada, Sevilla erschienen, und gleich darauf als die Silhouette Spaniens: trugig viktorianische Castelle. Das Volkstum der Sitten und Bräuche wurde eingefangen. Schätze maurischer

Daß die Währe nur ein Tier des Herrgotts, geringen Verstandes, weil sie nicht wüßte konnte zwischen Treue und Treue, wie es die fortgezogenen Söhne vermocht. So klopfte Stifter des Tieres Flanke: „Wußt wieder zu den Soldaten, gleich in der Früh, wenn's hell ist auf den Wegen!“

Das war ein bitteres Entschieden. Frau Trine, des Mannes Sprache billigend, ohne sie lieben zu können, blieb hinter der Gardine, als drei Stunden später ihr Martin die Barbara aus dem Anwesen führte, unwiederbringlich, so schien es. Keiner sollte Trines rote Augen sehen, niemand ihres Trauerns Zeuge sein, wer könnte alles so fassen, wie's in der Schmerzhaften brannte.

Als Martin Stifter eine Stunde gelaufen war, das Pferd am Wand und den Kopf voll Mühsal sonderalichen, trat er zu beiden Seiten der Landstraße verstreute Soldaten, sechs, auch sieben, die in Büschen und Gräben suchten. Die jungen Männer sahen den Mann, winkten einander zu: „Enblich, sie ist es —“, man meinte die Barbara allemal. Sie riefen, daß Tier und seinen Herrn umstehend, noch dies: „Bist hier führten wir sie heim, dann hat sie Reichaus genommen, letzte Nacht. Warum? Ihr wüßt es selber nicht und wüßt ein Roghner sein? Die Stute ist trüchtig, hat der Major gesprochen. Das Tier wird ein Fohlen haben, so ist es. Nehmt den Gaul zurück, hier ist der Schein!“

Als Martin heimkam, kopschüttelnd sein Abenteuer zu erzählen, schluchzte Frau Trine sich vollends leer: Sie habe geahnt, was dem Martin verheimlicht worden sei. Keulich, an einem Sonntag, hätte die Barbara sich tummeln dürfen auf der Wiese mit den Pferden vom Weiler beim Ort...
„So was“, murzte Martin noch immer. Und goß Hafer in die Krippe, tat frisches Heu in die Kaufe. „So was. Ein Fohlen und kein Deserteur. Im Gegenteil. Hm. Rix für ungut, Barbara.“

Fern grölte wieder die Front.

Das mongolische Abenteuer

Ein höchst interessanter Abenteuerroman im unendlichen Land Dschingis-Khan. An Vagabunden erzählt der Erzähler dem Journalisten die Tragödie der Fortschrittsfort. Wintermärchen in der Mongolei. Darüber wüßte sich das Schicksal zweier Männer um eine Frau...
Heinz Waterboer erzählt spannend, das Willeu lebt in seiner Gestaltung. (Verlag K. Piper & Co., München. 390 S. 5,50 RM.)
Rolf Zimmermann.

Kunst und Jagen ihrer Kultur standen bereit in der Alhambra, wo der letzte Kalif der Mauren residierte, in Granada, in Sevilla, in Cordoba. Das Land, das ein Jahrhundert lang durch des Genuesen Columbus Entdeckung Amerikas über das Gold der ganzen Welt verfügte, und dadurch nur armer geworden war, und das erlärte Land Franco's nahm uns auf, wo man den Gleichschritt mit Deutschland spürte an der Ordnung, der Hingabe an die soldatischen Tugenden, an der Jugendorganisation und der Opferbereitschaft eines geübten stolzen Volkes.
Otto Schlick.

Magdeburger Kunstnotizen

Mag. Seebold, der Magdeburger Komponist, hat vom Oberbürgermeister der Stadt Dessau den Auftrag zu einem repräsentativen Wert erhalten. Seebold wird ein Quartett mit Waldhorn komponieren. Das Quartettentwurf, das in Magdeburg viermal gespielt wurde, wird zu Beginn der Spielzeit in Weimar und Altona stattfinden. In Weimar werden Professor Abendroth und Generalmusikdirektor Schmitz das Konzert erläutern. — Die Magdeburger Städtischen Bühnen begannen ihre sogenannte Vorjahreszeit mit leichter Kost: Operetten und Lustspiele sollen für die rechte Spielzeit werden, die bewährte ältere Werke, als Reuenden im Schauspiel Egidius und Gräff. Die Bühnen des Weilers Timann, Egidius und „Venedig“ in der Oper nur ein Wert Richter „Aras Balda“ ankündigten. Generalmusikdirektor Währe wird in seinen Konzerten die Altmeister Beethoven, Schumann, Schubert, Brahms, Bruchner ehren. Die wunderbaren Konzerte im Magdeburger Konzerthaus bringen wertvolle Kammermusik. Karl Erb sang mit vollem Behälter Kultur Schuber. Die Weilerorganisten Herkmann und Tsch werden für die erhabene Kunst J. S. Bachs, das Zeughausmuseum veranstaltet Symphonien-Konzerte großen Stils.
K. V.

JOSEF PONTEN

Nachdruck verboten

Die Hände Luidubnroß

Copyright by Albert Langen/Georg Müller, München

I. Fortsetzung

Diese Getränke flossen aus verschiedenen Hähnen eines Apparates jedes in die zubestimmte Fasse einer großen silbernen Kuchel und wurden dann an einem Punkte des gefranzten Kuchelrandes von einem böhmischen Kristallglas, einem chinesischen Täßchen oder einer Schale aus sächsischem Porzellan abgezogen. Aber man sprach den Gemüßen so reich besetzter Tafeln nur maßvoll zu, die Besucher aus dem Volke aus Scheu, so gern sie sich von Herzen erlabt hätten, der Hofadel aus Ueberfälligkeit. Nur ab und zu stürzte eine Spielergruppe von zwei oder drei Grafen oder Marquis herbei, sie ließen sich von den Dienern bestimmt umgrenzte und fernerlich benannte Wünsche erfüllen, verzehrten, ohne das Volk zu beachten, das Gerichte und entfernten sich ebenso wie sie gekommen waren, schwägend, als ob sie unter sich wären. Johannes Weingard ließ sich ein Fruchttes geben, verzehrte die eingeeisten und dekorierten Kirschen und Aprikosen in einer tiefen Feinsternische und schaute dabei in den Garten und Park des Schlosses hinaus, über dem eben ein erstes Rondviertel aus dem schwindenden Tageschein in das aufkommende Nacht Dunkel trat. Dadurch gewann er seine Ruhe zurück. Die seiner vorgefahnen Meinung so wenig entsprechende Erscheinung des Königs, die sich wider seinen Willen im Sturm seine Zuneigung erobert hatte, erhielt den ihr gemäßen Platz in seinem Herzen, und er fühlte sich jetzt fort genug, der zugleich angenehmen und furchtbaren Nebenheit des Allgemaligen wieder entgegen-

treten zu können. Seine Pfälzer Prinzessin hatte er noch nicht gesehen.

Als er in den Dianensaal zurückkam, hatte man dort den Billardstisch entlernt und ein Tänzchen gerüstet. Der König hatte seinen Spielstod aus der Hand gegeben, sah aber noch auf der Emporenbrüstung, hinter der die älteren Damen Platz nahmen, um dem Tanze zuzuschauen. Des Königs eine Hand spielte mit einer silbernen Kissenquaste, mit der anderen und dem Arme stützte er den schrag geneigten Oberkörper. Sein Auge ging durch den Saal und blieb ein bißchen auch auf Weingard hasten. Einen Augenblick länger als auf dem und jenem Gesicht der Leute aus seinem Rolke, die helle Hautfarbe und das blonde Haar und vielleicht noch anderes Unterscheidliche mochten ihm auffallen. Es war dem Heidelberger, als sei ein Strahl auf ihn gerichtet. Aber dann glitt der Strahl rubig weiter, gleichmütig anderen Menschen oder Dingen zu.

Und in diesem Augenblick erkannte Johannes, empfand er, sah er, hörte er die pfälzerische Prinzessin, Madame von Frankreich! Er erkannte eine Stimme wieder, die das nonnenhafte alte Fräulein von Bourbon unverfänglich netzte. Und Madame, die auf der Empore stand, ergrüßte in eben dem Augenblicke auch die Anwesenheit Weingards, sie erkannte ihn und schien sich so leicht auch klar zu sein über das Ziel seiner Reise und der Zweck seines Hierseins. Denn Ernst beschattete sofort ihre Züge. Das Ziel war sie und der Reisezweck —? O Gott! Aber sie freute sich darüber, daß man ihr einer Heidelberger geschick hatte, mit dem sie einmal offen über die Lage der Dinge in der Pfalz rede: konnte, sie, die nur auf den

überängstlichen Pfalzgesandten am französischen Hofe angewiesen war! Und sie freute sich, den alten Kaisernecht Hans wiederzusehen, denn sie gehörte nicht zu jenen vom Adel, die stolz wie alte Soldatenperde waren. Aus der Art, wie die Prinzessin die Augenlider fallen ließ, las Weingard: „Hans, wir leben uns wieder.“ Und sie las aus einem, nur von ihr zu beobachtenden sonst unmerklichen Reigen seines Körpers: „Euer fürstlichen Hobeit wegen bin ich ja von Heidelberg gekommen.“

Aus der Hofgesellschaft lösten sich Fräulein von Fontanges und die Prinzessin von Conti, Ludwigs Tochter von seiner ersten Mätresse, Fräulein von Laballiere, los. Fräulein von Fontanges, aus dem Hofstaat der Prinzessin Madame von Frankreich, war ein anbetungswürdiges Weib. Sie würde an einem Versailles nachahmenden deutschen Kleinhofe die erste Dame, das Entzünden der Kavaliere und unvermeidbar die Mätresse des Fürsten gewesen sein. Aber hier neben der Prinzessin von Conti verhielt sie sich nur wie der Mond zur Sonne. Der Fontanges Schönheit war zu eindeutig, zu sehr benannt und beschreibbar, die Wünsche, die sie erregte, waren zu einfach und rätselhaft für den, dem sie erregt wurden, sie beschäftigte das entzündete Auge, doch nicht die spürnde Vorstellungslust. Aber die Prinzessin Conti! Sie war zwanzig Jahre alt und schon Witwe. Sie konnte aber auch noch Mädchen sein oder vielleicht eine Allerweltskuriosum — für Männer vom Grafen an aufwärts, verhielt sie — ihre Erscheinung deutete alles an, sprach nichts aus und näherte jede Phantasie mit allen Vermutungen und Zweifeln. Aber sie war entzündend, es gibt kein anderes Wort, sie gehörte zu jenen ganz seltenen Frauen, über die das Füllhorn der Grazien verschentlich geleert wurde, so daß die Mitgeschwestern an Reizen zu kurz kamen, Frauen, die ohne das geringste Dazutun Männer und sogar Frauen für sich gewinnen. Man wußte nicht, ob sie Konne oder Fetäre

war, genug, sie machte alle Männer rasend, und die Kavaliere am Hofe klüßerten untereinander: Die Conti besäßen — eine halbe Stunde, nachher, sah ich mich gern aufhängen! Es aber schritt lächelnd durch alle Gefahren des Hofes und die gelegten Hinterhalte — wie sie jetzt lächelnd, leicht und schwebend Hand in Hand mit Fräulein von Fontanges auf das von randslichem Marmor eingefasste Holzparquet des Saales trat. Und dann lansten die beiden Frauen — es war wie Vogelflug. Weingard sah sein Herz von dem köstlichen Rinde angezündet, brüderlich und wie man sonst will, als er die unterhöhlten Blide der Zuneigung, Zärtlichkeit, Bewunderung seines Vaters, des Königs, auf ihm ruhen sah. Wie ein junger Liebhaber schaute der königliche Vater die Prinzessin an, in allen Ehren, er sah seine erste Geliebte die Kavaliere, im Liebespande wieder, er selbst gleichsam für einen Augenblick jung besaunert, sah sie so wie sie gewesen war, bevor seine zweite Mätresse ihm jene holde erste vergiftete hatte.

Die Prinzessin Conti war in einem schlichten himmelblauen anliegenden Seidenkleide erschienen, aus dessen Halsauschnitt hinberwiegend schöne Schultern ließen. Der Tanz schrie ihr Ziehen vor, gerade, als von einer schwindfüchtigen Kerze im Lüster über ihr eine Traufe sich bildete, das heiße Wachs schnell abließ und ihr auf das Schuiterblatt tropfte. Johannes Weingard sah das Fleisch jucken und sich röten, aber die Prinzessin rührte sich nicht von der Stelle, da ihr, von der Fontanges eben umschwebt, Hatten vorgeschrieben war und noch viel weniger gab sie ein Zeichen des Schmerzes von sich. Das glühende Wachs ließ zunehmend eilig von der Kerze ab. Da liebte Johannes Weingard, der Wirt aus der Rittergasse in Heidelberg, für einen verlorenen irrsinnigen Augenblick das französische Königskind, liebte dieses holde Weibgeschöpf, obgleich es ihm fernem fern war.
(Fortsetzung folgt)

Die Badener-Dereine im Reich

Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft / Im Dienste der Heimat

Gelegentlich des 1. Badener Heimattages in Karlsruhe im Jahre 1930 haben sich die badischen Landsmannschaftlichen Vereine im Reich zu einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Karlsruhe zusammengeschlossen. Zweck und Ziele der Arbeitsgemeinschaft wurden in Richtlinien festgelegt. Die Landsleute außerhalb des badischen Landes mit ihrem Mutterland in geistige und wirtschaftliche Beziehungen zu bringen, die Heimatliebe bei ihnen zu erhalten und zu stärken und hierzu geeignete Wege zu weisen, waren Hauptaufgaben der Gemeinschaft. Diese Aufgaben sind seither in weitgehendem Maße erfüllt worden.

Auch im abgelaufenen Vereinsjahr haben die Badener Vereine sich besonders bemüht, die landsmannschaftliche Zusammengehörigkeit zu pflegen, mit der engeren Heimat in Verbindung zu bleiben, den Sinn für das heimatische Volkstum zu bewahren und sowohl die

kulturellen Eigenarten des Landes am Oberrhein und seiner Stämme zu fördern, als auch den wirtschaftlichen Belangen der Heimat zu nützen. Im Vordergrund steht wiederum die Pflege des heimatischen Brauchtums.

Mit schönen Erfolgen widmeten sich die Vereine der Veranstaltung von Heimat- und Trachtenfesten. Hauptpunkte des kulturellen Programms bildeten u. a. heimatkundliche Lichtbildvorträge und Dichterabende, aber auch Ausstellungen badischer Erzeugnisse und badischer Trachtengruppen waren ausgezeichnete Werbemittel für die Heimat. In guten Hotels und Restaurants verschiedener Städte des Reiches, wo Badener Vereine leben, richtete man sogenannte „Badische Gärten“ ein, in denen badische Weine zum Ausschank kommen.

Ein wertvolles Bindeglied zwischen dem Heimatland und den Badenern im Reich war

wiederum die Einrichtung der Vaterländische. Fast jeder Badener Verein in Deutschland hat sich einen größeren badischen Ort als Vaterstadt erkoren und steht mit ihm in enger Verbindung. Das Vereinsleben in den allermeisten der Badener Vereine war gerade während des Krieges besonders reger. Die Mitgliederbewegung war günstig. Die Gesamtzahl der Mitglieder in den bestehenden 42 Vereinen ist auf rund 3000 angewachsen. Alle Badener Vereine stellen sich auch in den Dienst der badischen Sippenforschung.

10 Jahre NSDAP-Ortsgruppe Bierheim

Aus Anlaß der vor zehn Jahren in Bierheim durch 28 deutsche Männer erfolgten Gründung einer Ortsgruppe der Bewegung fand in dem feierlich geschmückten Saale des „Freischütz“ eine eindrucksvolle Feierstunde statt, zu der auch Kreisleiter Brückmann-Bensheim erschienen war. Ein Fanfarenruf des Jungvolks leitete die Feierstunde ein. Ortsgruppenleiter Braun dankte den alten Parteigenossen, wie

auch all den namenlosen Mitarbeitern in der Partei, den Formationen und Gliederungen, die während der Zeit des Wiederaufbaues in uneigennützigster Weise ihre Pflicht für Führer und Volk erfüllten. In besonders ehrender Weise wurde der für Deutschlands Zukunft gefallenen Parteigenossen Hans Frohauer, Hans Hans und Wilhelm Lenz gedacht, wie auch der während der zehn Jahre verstorbenen zehn Parteigenossen.

Kreisleiter Brückmann erinnerte an die Zeit, als der Führer mit wenigen Getreuen seinen Kampf um Deutschlands Ehre, Freiheit und Lebensrecht begann und sich in allen deutschen Gauen Männer und Frauen zu ihm fanden, bereit, ihr Leben einzusetzen für eine gesicherte Zukunft. Unser neues Deutschland, so sagte der Kreisleiter, wird bestehen, so lange deutsche Männer bereit sind, für es ihr Leben zu geben. An alle Parteigenossen, die unter den Waffen stehen, wird die besondere „Denkschrift über zehn Jahre nationalsozialistische Bewegung in Bierheim“ überhandt werden, die eine getreue Zusammenfassung all der Vorgänge von dem Gründungstag bis zur heutigen Zeit bringt.



Frau Anna Stief, Olsbrücken (Wala), Birkelstr. 109 k. schreibt am 8. 8. 40: „Ich brach an einem Tag zweimal zusammen; der Arzt stellte Grippe fest. Dazu bekam ich dann furchtbare Glieder- und Gelenk-Schmerzen“

Glieder- und Gelenk-Schmerzen

„Schnell konnte ich nicht schlafen. Da nahm ich Trinal-Dosabletten und konnte schon die erste Nacht durchschlafen. Am nächsten Tag vermute ich die Glieder schon etwas zu bewegen u. sogar der Hausarzt nachzugehen. Ich nahm Trinal-Dosabletten weiter ein u. war die Schmerzen nach wenigen Stunden gänzlich los; auch jetzt verspüre ich gar nichts mehr.“

Bei Grippe, Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Jod-Blut, Gelenksentzündungen, Nerven- und Muskelschmerzen helfen die bewährten Trinal-Dosabletten. Sie werden auch u. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sind ein Versuch! Original-30 Tabletten in 10 Pfl. In all. Apoth. erhältlich. u. Trinal GmbH, München D 27 132 Vert. Sie tollent. Prof. „Lebensfreude durch Gesundheit“

Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten:

„Vor etwa 20 Jahren habe ich jedes Frühjahr an Bronchitis erkrankt. In den letzten Jahren von 1937 auf 1938 hatte ich einen schweren Bronchialasthma mit furchtbarem Husten. Da kam mir der Gedanke, sich Ihre Dr. Doetter-Tabletten zu besorgen. Nach 20 Tagen hatte ich eine so große Besserung, daß ich mich wieder, bis es immer dagegen noch und heute noch Ihre Tabletten empfehle. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Ich bin froh darüber, so bald ich sicher hier sein darf.“

Dr. Doetter-Tabletten, 12, 1, 5, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000000, 25000000000

Wien - wie es weint und lacht...



Wiener Geschichten

EIN FILM DER WIEN-FILM UND TERRA

Marte Harell - Oly Holzmann
Hans Moser - Paul Hörbiger
Hedwig Bleibtreu - Siegfried Breuer
Oskar Sima - Hans Schott-Schöbinger

SPIELLEITUNG: GEZA VON BOLVARY
der Meisterregisseur des „Opernball“
Drehbuch: Ernst Marischka - nach einem Originalstoff von H. O. Kernmayr
Musik: Bruno Uher

Im Vorprogramm: DER WOCHENSCHAUBERICHT

Im Zuge der Neugestaltung unserer Theater wurde in den letzten Wochen in unsere Alhambra eine neue Tonfilm-apparatur eingebaut, die in ihrer Vollkommenheit höchsten Ansprüchen genügt und Zeugnis ablegen soll von unserem Bemühen, unseren Besuchern durch vollendete Wiedergabe unserer Filme einen erhöhten Genuß zu bieten.

2.45

5.15

7.45

Jugendliche nicht zugelassen!
Ehren- und Freikarten ungültig!

ALHAMBRA P 7, 23 Fernruf 23902

GLORIA

Ab heute bis Donnerstag

Beginn: Wochenschau 3.25, 5.30, 7.50 Jugendliche
Beginn: Hauptfilm 4.00, 6.00, 8.25 zugelassen!

Hier spricht Afrika durch Schombürge

den großen Afrikaforscher und Entdecker des Zwergflußpferdes, des liberianischen Büffels und anderer afrikanischer Tierarten:

„Das letzte Paradies“

Eine Tonfilm-Symphonie der Wildnis ohne herrliche Verkündigung deutscher Forschergeistes

Hans Schombürge spricht persönlich

(Keine Wiederholung des Films „Die Wildnis stirbt“)

„Hier ist Afrika mit ganz anderen Augen betrachtet wie bisher. Hier hat ein Mensch, der Tiere und Menschen über alles liebt, den schwarzen Erdteil bereist. Wer Afrika erleben will, wie es wirklich ist, muß „Das letzte Paradies“ sehen. Es gibt keinen Afrikafilm, der aufschlüsslicher, lebendiger und menschlicher ist“ (Berl. Tgbl.)

„Dieser Film ist ein Naturdokument! Der große Expeditionstourist des bestimmten Afrikaforschers ist der hervorragende und schlaueste Film dieser Art.“ (Prk. Ztg.) „Wir stehen nicht an, diesen Film für den sympathischsten, intimsten und kontrastreichsten aller Zeitfilme zu erklären.“ (Lpz. N.N.) „Dieser Film ist einzigartig und so interessant, daß man nur ausrufen kann: Hingehen!“

Einlage: Das Publikum fragt - Schombürge antwortet!

Für diesen Film wurde Schombürge mit der großen Ferner-Medaille ausgezeichnet.

Erstaufführung!

NEUESTE WOCHENSCHAU Stukas über England

Jgll. zahlen 1. d. erst. Vorstellung halbe Preise

Große polizeiliche Untersuchung während einer Premieren-Aufführung! Niemand darf das Theater verlassen! Theo Lingon verschwunden! Ein Kleiderschrank und ein Feuerwehrmann mit Zwillingen spielen wichtige Rollen! Was wird hier gespielt?

Werde Mitglied der NSV

Verkaufsstelle
Rollos
Oeder, D, 3 3
Fernsprecher 247 81

Marken-Flügel
neu und gepfeilt in großer Auswahl
Arnold
N 2, 12
Größtes Fachgeschäft a. Plätze

Alte Schallplatten
bringen Sie zum Ankauf und Inzahlungnahme
Heckel
Abt. Schallplatten
Kunststraße - 0 2, 10

Detektiv K. Buhies
Ihre Verleumdungen für Ermittlung, Beobachtung, Beweismat., Ausklt.
Lortzingstr. 1a
Ruf 5376

Umzüge
Wohn- und Geschäftsräume prompt und geläufig
P. Loh, H 7, 56
Fernruf 225 54

Jede Menge alte, abgespielte Schallplatten
kauft laufend
MUSIKHAUS
SCHALL
0 2, 7 (Planken)

Detektiv-MENG
Mannheim, D 5, 15

Fahrräder
Dürkopp, Adler, Torpedo, Baver, Steyr usw.
größte Auswahl
Pflaflhuber
H 1, 14

OSRAM
VERKAUFSTELLE
GORDT
MANNHEIM
R. 3-2

UFA-PALAST

Der große köstliche Unterhaltungsfilm der Ufa!



mit Fritz Kampers, Erika v. Thellmann, Walter Janssen, Käthe Hoack, Theod. Donagor, Lina Carstens

Die deutsche Wochenschau

Beginn: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Nicht für Jugendliche

REGINA
LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU
Moderne Theater im Süden der Stadt
Heute bis e'ncht, Donnerstag jeweils 5.30 und 7.45 Uhr
NEUESTE WOCHENSCHAU
Zeitnah und besonders aktuell!



Hans Albers
als Kapitän des Waffentransportdampfers „Gorbuduc“, ein echter Seemann, den nichts erschüttern kann, ein Teufelskerl u. Draufgänger.
In dem sensationellen Ufa-Film:

Unter heißem Himmel

mit René Deltgen, Lotte Lang, Ellen Frank, Aribert Wäscher, Jack Trevor

Die abenteuerlich. Fahrten des Kapitän Kellersporg, die um die halbe Welt führen, bringen Bilder von fremden Ländern und Meeren, voll atemberaubender Spannung. Wie Kellersporg sich trotz der gestellten Fallen gegen seine Feinde behauptet, wie er bei der hehrlichsten Versenkung des Dampfers Herr über die Panik der Passagiere wird und das Kosterbandenschiff, wenn auch schwer beschädigt, nach Hause bringt, wird in überwältigend realistisch. Bildern gezeigt.

Sonderauswertung
Türk-Düsseldorf

Medizinal-Verband

Seit 1884 Mannheim T 2, 18
versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100,-, Wochenschule bis Mk. 50,-, Verpflegung und Operation in Krankenhäusern, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vereine.

Der große Neu-Aufführungs-Erfolg!

Glücklich ist - wer vergisst...

Lida Borova
Hans Söhnker
Friedl Czepa - Harald Paulsen - Hans Moser
Georg Alexander

DIE Fledermaus
Die weltberühmte Operette von Johann Strauß
Der Wochenschau-Bericht

SCHAUBURG K 1, 5 Ruf 240 88

Letzte Tagel
3.00 5.20 7.40

CAPITOL
Heute
Heinrich George
Victoria v. Balaska
Ball im Metropol
Ein Fest für's Auge, ein Fest für's Ohr und eine Beglückung für jedes Herz
Neueste
Ufa-Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 8.00
Jugendverbot
Walhofstr. 2 - Tel. 52172

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Hansi Knotack
Hans Stüwe
Die Heilige und ihr Narr
Nach dem bekannten Roman von Agnes Günther
Neueste
Ufa-Wochenschau
Beg.: 5.20, 7.50 Uhr
Jugendverbot
Mühlstr. 47 - Tel. 52172

Filmpalast
NECKARAU - Friedrichstr. 77
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag jeweils 5.40 und 7.55 Uhr
In Neuaufführung
Harry Piel
in
Menschen - Tiere Sensationen
Jugend hat Zutritt!
Anschl. die neueste Wochenschau

Damenbart
entfernt durch Ultra-Kurzwellen, exzelliert da o. groß und narbenfrei, 400 Haare pro Stunde! 12118V
Schwester A. Ohi aus Frankfurt
O 5, 9/11 Ruf 278 08
2 Staatsexam. Sprechstund.: mittwochs, donnerstags und freitags 9-12, 13-19 Uhr.

Wir dereröffnung!
Malmer verstehen Kundenbarbi zur Kenntnis, daß das
Zigarren-Geschäft
in T 6, 1 ab heute wieder geblüht hat.
Joh. Rensch

Stadtschänke „Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P. 6 an den Planken

Die Mannheimer Großdruckerei liefert alle Familien-Drucksachen